

Stadterneuerung

Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf Finkenberg Integriertes Handlungskonzept

STUFE 1

Stand: 06. April 2001



Stadt  Köln

Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtsanierung und Baukoordination

INTEGRIERTES HANDLUNGSKONZEPT

SANIERUNG FINKENBERG

Stufe 1

Vorbemerkung

Das hier vorgelegte integrierte Handlungskonzept behandelt die städtebauliche und soziale Situation in der Großsiedlung Porz-Finkenbergr, im Südosten von Köln.

Es definiert die Ziele und Aufgaben der im Juni 2000 vom Rat der Stadt Köln beschlossenen Sanierung des Gebietes, auf der Grundlage der Ergebnisse der vorbereitenden Untersuchung, dokumentiert in der Broschüre des Amtes für Stadtentwicklungsplanung vom November 1999.

Das Konzept beschreibt die „Startermaßnahmen“ der Sanierung Finkenbergr und gibt einen perspektivischen Ausblick auf weitere Arbeitsschritte.

Es versteht sich als „Handbuch der Sanierung“, als Orientierungshilfe für alle beteiligten Fachämter der Verwaltung, der externen Dienststellen, wie Arbeitsverwaltung und Polizei und aller Institutionen und Akteure vor Ort.

Es dient darüber hinaus als Beschlussvorlage für den Stadtvorstand, die politischen Ausschüsse und letztlich zur Beantragung der Aufnahme in das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf“ des Landes NRW in Verbindung mit dem Bundesprogramm „soziale Stadt“.

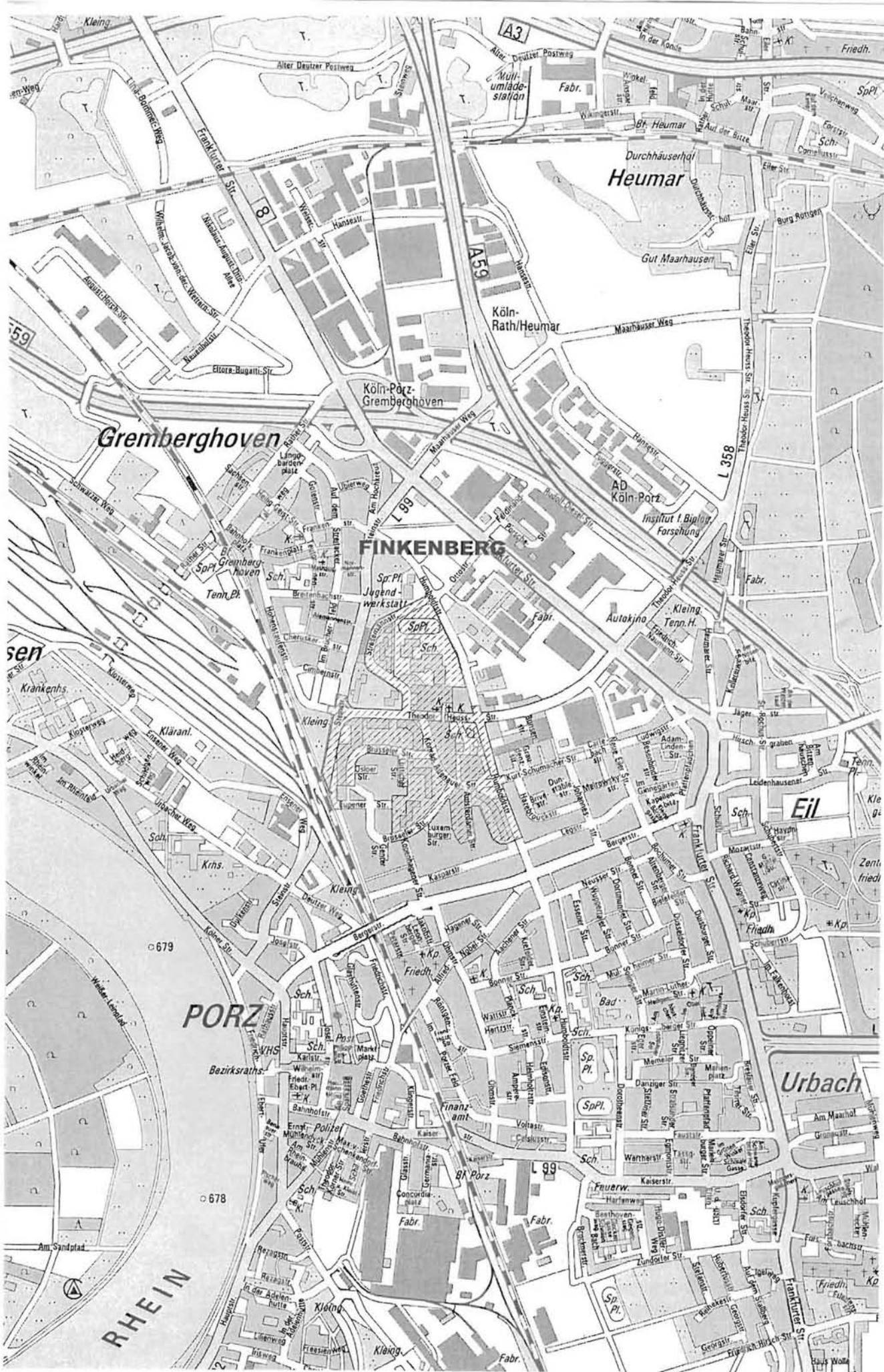
Das integrierte Handlungskonzept ist perspektivisch angelegt, mit der Option im Maßnahmenbereich ergänzt bzw. modifiziert zu werden. Das hier vorgelegte Konzept beschreibt in diesem Sinne die Stufe 1 des Maßnahmenprogramms.

Es wurde erstellt unter Mitwirkung der „Lenkungsgruppe“, einer Gruppe von Fachleuten der in das Gebiet hineinwirkenden Ämter der Stadtverwaltung, dem Amt für Wohnungswesen, Amt für Stadtentwicklungsplanung, Sozialamt, Jugendamt, Bezirksamt und dem Amt für Wirtschaftsförderung.

Inhaltsverzeichnis

1.	Entwicklung vom Demo- zum Sanierungsgebiet	4
1.1	Beschreibung des Quartiers	4
1.2	Bevölkerung und Sozialstruktur	5
1.3	Wohnungssituation	6
1.4	Wohnumfeld / Infrastruktur	7
2.	Vorhandene Angebote, Bürgerdienste	10
2.1	Kinder und Jugend	10
2.2	Erwachsenenbildung	10
2.3	Demo-Treff	11
2.4	Kirchen	12
3.	Aufgaben und Ziele der Stadtsanierung	13
3.1	Sanierungsziele	13
3.2	Aufteilung in Handlungsfelder	13
3.3	Handlungsfeld 1 Wohnen	15
3.4	Handlungsfeld 2 Wohnumfeld / Infrastruktur	17
3.5	Handlungsfeld 3 Kinder u. Jugend	18
3.6	Handlungsfeld 4 Arbeit, Soziales	19
3.7	Handlungsfeld 5 Qualitätssicherung / Qualitätskontrolle	21
4.	Umsetzung von Aufgaben und Zielen der Sanierung	22
4.1	Quartiersmanagement / Vernetzung	22
4.2	Bürgerbeteiligung	23

5.	Startermaßnahmen aus den 5 Handlungsfeldern	24
5.1	Studie handlungsfeldübergreifend	25
	- Machbarkeitsstudie	
5.2	Handlungsfeld 1 Wohnen	27
	- Hausmeister / Verwalterkonferenz	27
	- Entwicklung eines Belegungskonzeptes	28
5.3	Handlungsfeld 2 Wohnumfeld / Infrastruktur	29
	- Private WU Maßnahme der Sahle GbR	29
	- Privater Umbau einer Anlieferzone im UG zu Sportstätte	30
	- Potenzialanalyse für Einkaufszentrum	31
	- Reaktivierung Bewegungsbad	32
5.4	Handlungsfeld 3 Kinder und Jugend	33
	- Einrichtung eines Jugendcafes	33
	- Analyse zur Umnutzung einer Parkpalette in ein Jugendzentrum	34
5.5	Handlungsfeld 4 Arbeit / Soziales	35
	- Auflegung des Teiles B der Job-Börse	35
	- Einrichtung eines Servicebüros für Soziales und Jugend	36
5.6	Handlungsfeld 5 Qualitätssicherung / Qualitätskontrolle	37
	- Ausschreibung einer Konzeptionsentwicklung	37
5.7	Kostenübersicht „Startermaßnahmen“	38
6.	Perspektivische Übersicht zu möglichen Folgemaßnahmen	39 - 47
7.	Schlussbemerkung	47
8.	Anhang	
	Statistik / Themenkarten	
	Übersichtsplan	



Integriertes Handlungskonzept Porz- Finkenberg Stufe 1

1 Entwicklung vom Demo- zum Sanierungsgebiet

1.1 Beschreibung des Quartiers

Das Sanierungsgebiet Finkenberg im Stadtteil Köln-Porz umfasst eine Fläche von 35,4 ha. Die Humboldtstraße bildet die östliche Begrenzung, Stresemannstraße und Steinstraße die nord-westliche Begrenzung. Nach Süden definiert sich die Grenze zwischen Brüsseler Straße und nördlich der Kasparstraße. Finkenberg liegt ca. 10 Gehwegminuten oder eine Straßenbahnstation vom Zentrum Porz entfernt

*Demo-Block
der 70er Jahre*

Im Rahmen des Demonstrativ-Bauvorhabens des Bundes wollte die Nord-West-Deutschen Siedlungsgesellschaft (NWDS) zu Beginn der 70er Jahre den Bürgern der wachsenden Stadt Porz menschenfreundlichen Wohnraum bieten. Sie schuf im heutigen Sanierungsgebiet ca. 2.800 öffentlich geförderte Wohnungen in Bauwerken von 8-20 Etagen. In unmittelbarer Nachbarschaft zum heutigen Sanierungsgebiet entstanden Einfamilienhäuser und Wohnblöcke mit Eigentumswohnungen. Die Mischung unterschiedlicher Bevölkerungsschichten sollte eine ausgewogene Sozialstruktur herstellen.



*Einkaufs-
zentrum*

Ein Einkaufszentrum im Fußgängerbereich, zur Sicherstellung der Nahversorgung und in zentraler Lage zu anderen Infrastruktureinrichtungen sollte die Attraktivität der Siedlung erhöhen.

21 Geschäfte mit einer Verkaufsfläche von 1.840 qm, ergänzt durch vier Gastronomie- u. fünf Dienstleistungsbetriebe wurden mit im Schaufensterbereich überdachten Passagen errichtet.

private Freiflächen u. Gemeinschaftseinrichtungen

Eine weitere Besonderheit des Gesamtbauvorhabens waren die mitfinanzierten Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder, Erwachsene und Senioren, sowie die vertraglich vereinbarte kostenlose Überlassung der großzügigen privaten Freiflächen an die Stadt, deren Nutzung dadurch öffentlichen Charakter erhielt. Im Gegenzug sollten die Flächen samt Spielgeräten von der Stadt gepflegt werden.

Eigentümerwechsel

Nach dem Konkurs der NWDS ging der Mietwohnungsbestand an verschiedene Eigentümer. Im Rahmen der Eingemeindung kam die Stadt Porz zu Köln; die Nutzungsverträge über die Freiflächen gingen auf die neuen Eigentümer und die Stadt Köln über. Dieser Umstand und weitere Eigentümerwechsel verbunden mit teilweisen Zwangsverwaltungen führten zu unklaren Zuständen bei der Pflege der Außenanlagen. Die Flächen verwahrlosten zunehmend und sind heute in ihrer Nutzbarkeit stark eingeschränkt.

Die ursprünglich beabsichtigte soziale Mischung der Bevölkerung und deren Identifikation mit dem Viertel ließ sich von Beginn an nicht wirklich realisieren. Bedingt durch die lange Bauzeit, 1972-1981, und die damit verbundene sich nur langsam entwickelnde Infrastruktur, kam es bereits in den ersten Jahren zu einer hohen Fluktuation in der Wohnungsbelegung. Die vom Eigentümerwechsel geprägte Folgezeit verstärkte diese Tendenz und führte in den 80er Jahren zu erheblichem Leerstand. Durch den verstärkten Zuzug ausländischer Bürger und Migranten aus den GUS-Staaten sind die Wohngebäude heute wieder voll belegt.

Verkehrsführung

Entsprechend den Verkehrskonzepten der 60er Jahre sind die Straßenräume teilweise überdimensioniert und für zu hohe Geschwindigkeiten ausgelegt. Ein direkter Autobahnanschluss ist vorhanden, während die Erreichbarkeit des schienengebundenen ÖPNV völlig unzureichend und unattraktiv ist.

1.2

Bevölkerung u. Sozialstruktur

hoher Anteil von Migranten u. Jugendlichen

Bei Fertigstellung der Siedlung 1982 wohnten hier ca. 8.800 Menschen. Die Einwohnerdichte sank bis heute auf ca. 6.100, wobei der Anteil an Jugendlichen und Migranten überproportional gestiegen ist. Dies gilt insbesondere für den Geschosswohnungsbau südlich der Theodor-Heuss-Straße, in dem ein Ausländeranteil von über 60% erreicht ist. Insgesamt stieg der Ausländeranteil von 26% (1990) auf 42,4% (2000). Unter den Ausländern stellt die Gruppe der Türken den höchsten Nationalitätenanteil, gefolgt von Migranten aus den GUS-Staaten. Der Anteil der Jugendlichen beläuft sich auf 26,5 % und liegt damit weit über dem städtischen Durchschnitt von 16,8 %.

Sozialhilfe

Darüber hinaus fällt der hohe Anteil der Sozialhilfeempfänger mit 34,3% an der Bevölkerung in Finkenberg auf, verglichen mit einem gesamtstädtischen Anteil von 7,5%. In Teilbereichen (siehe Themenkarte in der Anlage) erhöht sich der Anteil der sozialhilfeempfangenden Bedarfsgemeinschaften auf über 50%.

Die Hauptursache, die zur Sozialhilfebedürftigkeit führt, ist mit einem Anteil von 13,7% (Stadt Köln 2,9%) in der Arbeitslosigkeit begründet.

Weitere Gründe der Sozialhilfebedürftigkeit sind u.a.:

- häusliche Bindung	2,3%	(Köln 1,0%)
- Krankheit / Behinderung	1,6%	(Köln 0,7%)
- unzureichende Rente	5,5%	(Köln 1,0%)

Arbeitslosigkeit Die Arbeitslosenquote selbst liegt in Finkenberg bei über 24% (vgl. Köln 13,2%). Besonders hoch ist die Arbeitslosigkeit unter den Ausländern, die in diesem Stadtteil bei 43,3% liegt (vgl. Stadt Köln, 23,6%).

Sicherheit Laut dem Kriminalitätslagebild, das die Polizei für das Sanierungsgebiet Finkenberg erstellt hat, geht der überwiegende Teil aller verübten Straftaten auf das Konto jugendlicher (14-21 Jahre) Migranten. Opfer von Gewaltdelikten sind zumeist gleichaltrige oder jüngere Heranwachsende, Jugendliche und Kinder. Neben einem starken Anstieg von Kellereinbrüchen häufen sich in letzter Zeit die KFZ-Delikte. Entwendete PKW werden zu „Spritztouren“ oder „Crash-Fahrten“ in Tiefgaragen benutzt, wodurch ein beträchtlicher Sachschaden angerichtet wird. Gründe für das Fehlverhalten der jugendlichen Straftäter, die im Rahmen polizeilicher Vernehmungen genannt werden, lassen sich unter den Kriterien Geltungssucht, Sozialneid und Langeweile zusammenfassen.

Zusammenleben In der hochgeschossigen Wohnbebauung in Finkenberg leben unterschiedlichste Bewohnergruppen in unmittelbarer Nachbarschaft zusammen. Ein hoher Anteil von einkommensschwachen Haushalten, Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Ausländern und Spätaussiedlern überfordert die Integrationsleistung derjenigen, die Arbeit haben und als Normalverdiener gelten. Die auf Grund kultureller Vielfalt unterschiedlich geprägten Lebensgewohnheiten führen in vielen Fällen zu Unverständnis und sorgen gerade im Jugendbereich für „handfeste“ Auseinandersetzungen. Allerdings lässt sich da, wo durch räumliche Trennung homogene Migrantengruppen entstanden sind, auch eine gewisse Wohnzufriedenheit erkennen. Diese wird z.B. deutlich bei Angehörigen aus GUS-Staaten, die sich auf Grund des guten nachbarschaftlichen Zusammenlebens bei der Bewältigung von Problemen des täglichen Lebens unterstützen.

1.3

Wohnungssituation

Eigentümerstruktur

Der Wohnungsbestand im Sanierungsgebiet teilt sich heute, nach mehrfachem Eigentumswechsel auf acht Eigentümer / Eigentümergemeinschaften auf. Die Motivation der Eigentümer, ihren Wohnungsbestand zu erhalten und eine zufriedene Mieterschaft aufzubauen ist sehr unterschiedlich. Während einige Eigentümer Bereitschaft signalisieren, ihre Wohnanlagen aufzuwerten und dies zum Teil bereits getan haben, betrachtet der Großteil der Eigentümer seinen Wohnungsbestand als reine Investitionsanlage. Da es keinen nennenswerten Wohnungsleerstand in den Gebäuden gibt, sehen diese Eigentümer keinen Anlass, ihre Betrachtungsweise zu verändern.

Mit seinen mehr als 2000 Wohnungen gilt Finkenberg als reines Wohngebiet, die gewerbliche Nutzung spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Sozialbindung

Ursprünglich handelte es sich bei dem Demonstrationsbauvorhaben um Geschosswohnungsbau mit Sozialbindung. Zwischenzeitlich haben aber einige Eigentümer zur Erzielung einer freieren Verfügbarkeit die öffentli-

chen Fördermittel vorzeitig zurückgezahlt. Dieser Wohnraum befindet sich noch zum größten Teil in der Nachbindungsfrist. Die derzeitigen Kostenmieten im öffentlich geförderten Wohnungsbau liegen zwischen 8,71 DM und 11,50 DM pro qm/Wfl..

Gebäude mängel

Bedingt durch das junge Baualter, verfügen die Wohnungen über ansprechende Grundrisse mit einer zeitgemäßen Ausstattung. Problematisch dagegen erweist sich der Pflegezustand einiger Fassaden, die in einigen Bereichen bereits mittlere Bauschäden aufweisen. Die auf Grund ihrer Bauart sozial schwer kontrollierbaren Gebäudeteile, wie Treppenhäuser, Kellerräume und Tiefgaragen weisen erhebliche Vandalismusschäden auf. Die unattraktiven, durch Betonscheiben verdeckten Eingangsbereiche verstärken das ungepflegte und wenig repräsentative Erscheinungsbild.



Diese funktionalen Mängel gelten fast durchgängig für die Architektur der 70er Jahre in denen Architekten Eingangsbereiche von Hochhäusern selten in das richtige Verhältnis zur Größe des Bauwerks gesetzt haben.

1.4

Wohnumfeld / Infrastruktur

Das Wohnumfeld mit seinem für das Gebiet charakteristischen hohen, nicht öffentlichen Freiflächenanteil und die ergänzende, raumbezogene Infrastruktur stellen sich heute folgendermaßen dar.

Gemeinschafts räume

Im Erdgeschoss des „Demoblocks“ befindet sich eine ca.400 qm große Fläche, aufgeteilt auf sechs Ladenlokale. Die vom Eigentümer im öffentlichen Wohnungsbau mitfinanzierte Fläche ist der Stadt laut Vertrag kostenlos und dauerhaft überlassen und wird von der Paritätischen Sozialarbeit, einem vor Ort ansässigen Wohlfahrtsverband verwaltet. Die Räumlichkeiten sind dringend modernisierungsbedürftig, unzureichende Sanitäreinrichtungen und schlechte Erschließung machen sie für eine sinnvolle Nutzung unattraktiv.

Freiflächen

Die ebenfalls vertraglich vereinbarte öffentliche Nutzung der privaten Freiflächen leidet unter der starken Verwahrlosung der einst üppigen Spiel- u. Sportflächen im Kernbereich des Gebietes. Alle Angebote, von Wasserspielplätzen über Go-Kart Bahnen bis zu Bolzplätzen befinden sich in desolatem Zustand. Die notwendigen Instandsetzungsarbeiten sind durch nicht eindeutig definierte Zuständigkeiten und häufige Eigentümerwechsel in den letzten Jahren völlig ausgeblieben.



Wegesystem

Das fußläufige Erschließungssystem ist nicht funktional und berücksichtigt keine sozialen Beziehungen; Wegeverbindungen verlaufen nicht zielorientiert, sondern verlieren sich in der Peripherie

Straßenraum

Die Straßenzüge – nahezu einzige öffentliche Freiflächen – werden zu Hemmschwellen in Bezug auf sozialräumliche Verflechtungen. Insbesondere wirkt die Theodor-Heuss-Straße in diesem Zusammenhang als „Demarkationslinie“, die lediglich über eine schmale Fußgängerbrücke gefahrlos überquert werden kann.

Einzelhandel Nahversorgung

Das in der Hauptzone des Wohnungsbaus liegende, Stadtteilzentrum versorgt die Bewohner mit Angeboten aus Einzelhandel, Gastronomie und ergänzenden Dienstleistungen.

Das Zentrum macht auf Grund der teilweise verwahrlosten Geschäftsfassaden und den vernachlässigten überdachten Passagen im Schaufensterbereich einen unwirtlichen Gesamteindruck. Es entsteht der Eindruck, dass unter den Eigentümern, aber auch unter den Geschäftsleuten keine Kommunikation stattfindet, und ein aufeinander abgestimmtes Handeln nicht erfolgt.



Ebenfalls verwahrlost zeigt sich die gesamte Fußgängerzone mit dem dazugehörigen zentralen Stadtplatz, deren fußläufige Erschließung für einen Großteil der Bewohner unzureichend ist.

2

Vorhandene Angebote, Bürgerdienste

2.1 Kinder und Jugend

Kitas Im Gebiet gibt es zwei städtische und eine katholische Kindertagesstätte mit insgesamt 283 Plätzen. Laut Kindergartenplan ist die Versorgung damit ausreichend.

Bei den Einrichtungen handelt es sich um die städtische Kita Konrad-Adenauer-Straße 18 mit 5 Gruppen, die städtische Kita Stresemannstraße 15 mit 4 Gruppen und die katholische Kita Brüsseler Straße 161 mit 4 Gruppen. Von den 283 Plätzen fallen 60 Plätze auf den Hortbereich.

Schulen Das Schulangebot umfasst drei Schultypen, die Gesamtschule Stresemannstraße, die Sonderschule Stresemannstraße und die Grundschule Konrad-Adenauer-Straße. Die drei Schulen, mit ihren insgesamt 1841 Schülern bieten einen guten Anknüpfungspunkt für künftige Maßnahmen im Jugendbereich.

Jugendarbeit Die einzige Jugendeinrichtung im Gebiet ist derzeit mit erheblichen Raumproblemen konfrontiert. Der Sozialdienst katholischer Männer (SKM), als Träger der Einrichtung verfügt zur Zeit nur über zwei kleine Räume, so dass sich die Jugendarbeit lediglich auf eine Schularbeitenshilfegruppe reduziert. Ein zunächst in Aussicht gestellter Umbau eines Tiefgeschosses in eine Jugendeinrichtung kann als gescheitert betrachtet werden, nachdem der Eigentümer sich nicht mehr an zeitliche Absprachen gebunden sieht. Für den Jugendbereich besteht dringender Handlungsbedarf (s. auch „Startermassnahmen“)

Jugendwerk-Bereich Die bestehende Jugendwerkeinrichtung richtet sich mit ihrem Angebot an „Schulmüde“, bzw. Schulabgänger ohne Abschluss. Es handelt sich um ein niederschwelliges Angebot, in dem Jugendliche durch berufsmotivierende Maßnahmen Sekundärtugenden wie z.B. Pünktlichkeit erlernen, um danach in weiterführende Maßnahmen des Arbeitsamtes zu gelangen. Es bestehen 16 Plätze, die jeweils für die Dauer von ca. 4-6 Monate von den Jugendlichen belegt werden. Die Einrichtung ist unzureichend, in von Kündigung bedrohten Räumen der Sonderschule untergebracht. Sie ist bei der Schaffung von räumlichen Voraussetzungen für die Jugendarbeit, mit zu berücksichtigen.

2.2 Erwachsenenbildung

Senioren Angebote der Erwachsenenbildung sind im Gebiet nur unzureichend vorhanden und finden überwiegend im Bereich der Altenarbeit statt. Die Paritätische Sozialarbeit Köln e.V. erstellt in ihrem Begegnungszentrum in der Stresemannstraße ein sozialkulturelles Programm im Rahmen der Seniorenarbeit und bietet einen Mittagstisch an.

Beratung / Unterweisung Der deutsch-türkische Bürgerverein bietet Beratung und Geselligkeit in Räumen des Demo-Treffs und die Synagogengemeinde unterweist Aus-siedler und Kontingentflüchtlinge im jüdischen Schabbat.

Angebote zu Weiterbildung, Sprachförderung oder sozialer Integration sind nicht vorhanden.

2.3

Demo-Treff

Gemeinschaftsräume

Der Demo-Treff besteht aus den bereits erwähnten Gemeinschaftsräumen, die der Stadt in einem unbefristeten Vertrag vom Eigentümer zur Verfügung gestellt sind.

Dieses Raumpotenzial wird derzeit, auch auf Grund seiner Modernisierungsbedürftigkeit, nur unzureichend genutzt. Es muss den Bedürfnissen entsprechend aufgeteilt und den potenziellen Nutzern neu zugeordnet werden.

Nutzung

Zur Zeit gibt es folgende Nutzergruppen:

Arbeitskreis Finkenberg – Bürgerinitiative

Deutsch-Türkischer-Bürgerverein – Beratung

Sozialdienst kath. Männer – Jugendarbeit

Synagogengemeinde Köln – Gottesdienst

Arbeitskreis ausländisches Kind – Schularbeitenhilfe

Seniorenwerkstatt Köln-Porz e.V. – Seniorenarbeit

Horizont e.V. / Der Kreis e.V. – russische Übersiedler / Kinder

Der große Bedarf an Räumlichkeiten für Angebote aus dem Sozialbereich kann aus den 400 qm Grundfläche des Demo-Treffs nicht gedeckt werden.

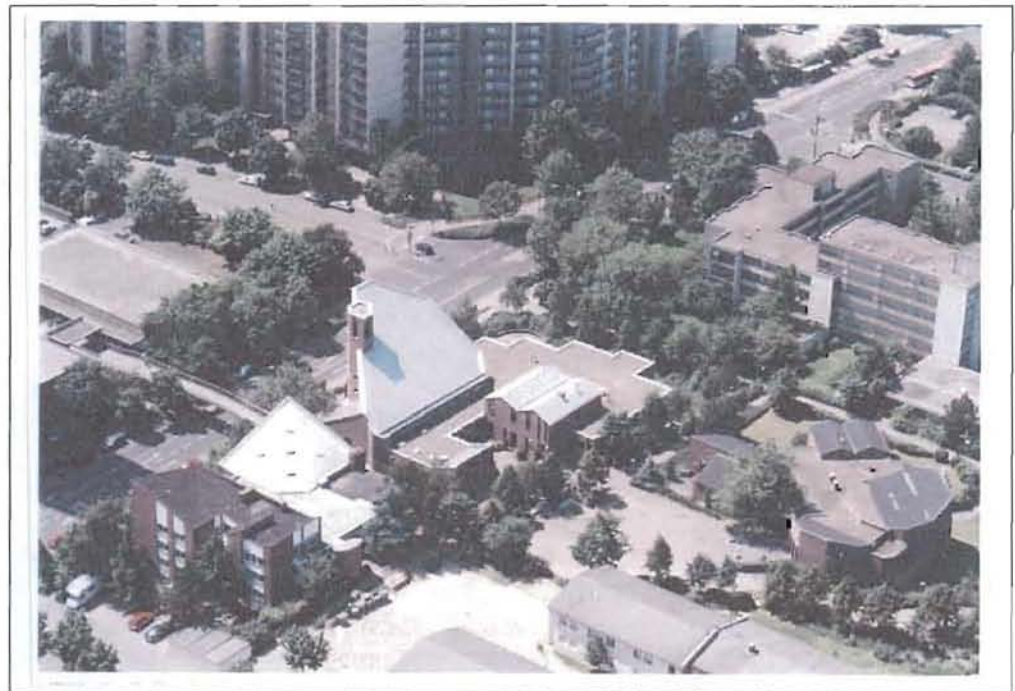
Perspektive

Allerdings bietet sich die Möglichkeit, durch Einbeziehung des vorgelagerten Arkadenbereichs, nahezu eine Verdopplung der vorhandenen Fläche zu erzielen (siehe auch Maßnahmenübersicht)



Kirche

Im Sanierungsgebiet gibt es drei Kirchengemeinden, die evangelische Kirchengemeinde, die katholische Kirchengemeinde und die freie Christengemeinde. Mit ihren sozialen Angeboten spielen alle drei Gemeinden eine eher untergeordnete Rolle.



3.1 Sanierungsziele

Die im Juni 2000 beschlossene Sanierungssatzung beschreibt die Aufgabenstellung der Sanierung Porz-Finkenbergr. Sie sieht Lösungsansätze vor, die im Einzelnen auf einer Verbesserung der Wohnverhältnisse – vor allem im Wohnungsbestand –, einer Unterstützung des sozialen Miteinanders, Verbesserung in den Infrastrukturangeboten, die Schaffung von mehr Sicherheit im öffentlichen Raum sowie das Aufzeigen von Beschäftigungsimpulsen beruhen.

Ziele

- Bevölkerung, Wohnen, Wohnumfeld
Erhalt / Wiederherstellung einer sozialgemischten Belegungsstruktur
Gebäudesanierung, Verbesserung der Gebäudeerschließung
Um- bzw. Neugestaltung der Wohnumfeldkernbereiche
- Soziale Infrastruktur
Neubau einer Jugendeinrichtung
Einrichtung einer Jobbörse
Stärkung und Vernetzung aller gemeinwesenorientierten Aktivitäten
Verbesserung des Spielangebotes
- Einkaufen / Arbeiten
Gestalterische und funktionale Aufwertung des Nahbereichs-zentrums und Umgestaltung des Stadtplatzes
Gründung einer Interessengemeinschaft für das Zentrum
- Grün- und Freiraum
Umgestaltung der Grün- und Freiflächen mit verbesserten Nutzungsmöglichkeiten für die Bewohner
ökologische Aufwertung des ungenutzten Abstandsgrüns und Schaffung wohnungsnaher Kleingärten
- Verkehr
Verbesserung des Fußwegesystems insbes. zu ÖPNV
Einrichtung einer B- und R-Anlage am S-Bahnhaltepunkt Steinstraße
Umnutzung nicht angenommener Tiefgaragen

3.2 Aufteilung in Handlungsfelder

Die Sanierungsaufgaben entwickeln sich auf der Grundlage der **Sanierungssatzung** und ihrer **Ziele**.

Zur Differenzierung der unterschiedlichen Bereiche innerhalb der Sanierungsaufgaben werden folgende **fünf Handlungsfelder** eingerichtet:

- **Handlungsfeld 1 Wohnen**
- **Handlungsfeld 2 Wohnumfeld / Infrastruktur**
- **Handlungsfeld 3 Kinder / Jugend**
- **Handlungsfeld 4 Arbeit / Soziales**
- **Handlungsfeld 5 Qualitätssicherung / Qualitätskontrolle**

Die Handlungsfelder definieren abgegrenzte inhaltliche Bereiche, die untereinander verwoben sind und in ihrer Gesamtheit das Gemeinwesen Finkenbergr darstellen. Jedem Handlungsfeld lassen sich die entsprechenden Fachdienststellen in- und außerhalb der Stadtverwaltung zuordnen.

Aus den Handlungsfeldern entwickeln sich Maßnahmen von vorrangiger Priorität, sogenannte **Startermaßnahmen**. Sie beschreiben Projekte, die

bereits begonnen wurden, bzw. deren Beginn keinen Aufschub zulässt.

Im Anschluss daran vollziehen sich in Form einer zeitlichen Staffelung **Folgendermaßen** – Handlungskonzept Stufe 2, Stufe 3, usw. - aus den verschiedenen Handlungsfeldern.

Zielvorgabe:

- Erarbeitung eines Belegungskonzeptes
- Verzicht von Fehlbelegungsabgaben
- Aufbau einer demokratischen Mietermitbestimmung
- Maßnahmen gegen Vandalismus
- Gestaltung von Eingangsbereichen und Fassaden
- Überprüfung von Wohnungsmix und Grundrissen

Belegung

Die Belegungspraxis zur Kompensation des Wohnungsleerstandes in vergangenen Jahren führte zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil von einkommensschwachen Mietparteien, deren Mietzahlungen aus der Sozialhilfe bestritten werden und den Eigentümern somit eine langfristige, sichere Mietzahlung garantieren (siehe auch Themenkarte). Diese tendenzielle Entwicklung zum sozialen Brennpunkt kann nur aufgehoben werden, wenn mit einigen Eigentümern, bzw. Hausverwaltern die Belegungspraxis neu definiert wird. Zum Erreichen von funktionierenden Nachbarschaften und einer sozialverträglichen Wohnungsbelegung soll der Zuzug stabiler Mieter forciert werden, auch um den Preis eines kurzfristigen Leerstandes einzelner Wohnungen.

Verzicht auf Fehlbelegungsabgaben

Der Verzicht auf Fehlbelegungsabgaben, die nach Beschluss des Rates der Stadt Köln für einen begrenzten Zeitraum nicht erhoben werden, sollen den Eigentümer veranlassen, einen Beitrag zur besseren Vermietbarkeit zu schaffen. Allerdings zeigt diese Maßnahme zur Zeit noch nicht bei allen Eigentümern den gewünschten Erfolg.

Mierräte

Der geplante Aufbau von Mierräten in den einzelnen Wohnanlagen wird die Selbstverantwortung und die Zufriedenheit der Mieter im Gebiet erhöhen. Mit Hilfe einer die Mieterbeteiligung und -position stärkenden Mieterarbeit, die auch Nachbarschaften untereinander vernetzt, erfahren die Mieter eine verstärkte Identifikation mit ihrem Wohnhaus und dem Wohngebiet. Mieteranliegen, wie die Beseitigung von Wohnungsmängeln, werden bei Vermietern, die sich dem Sanierungsvorhaben entziehen, durch flexibles Vorgehen der Verwaltung unterstützt, bspw. durch veränderte Verfahren in der Abwicklung der Mietzahlungen.

Vermieterverantwortung

Nach Entwicklung einer bewussten Vermieterverantwortung wird durch eine konstruktive Kooperation mit den Vermietern und Verwaltungsgesellschaften die Verantwortung für zufriedene Mieterschaften in attraktiv und Instand gehaltenen Wohnhäusern erzielt. Vermietern, die sich ihrem Auftrag entziehen, wird im Einzelfall durch ausbleibende Mietübernahmen begegnet.

Schließ-Systeme

Die Beseitigung von Schäden und Ausstattungsmängeln an den Gebäuden, verursacht durch Vandalismus, aber auch unterlassene, bzw. verschleppte Instandhaltung muss dringend erfolgen. Rückgang von Vandalismus und Stärkung der sozialen Kontrolle soll u.a. durch die Einschränkung der Zugänglichkeit der zahlreichen Treppenhäuserbereiche, Aufzüge und Kelleranlagen in den jeweiligen Wohnanlagen geschehen. Durch den Einsatz intelligenter Schließsysteme können die Verkehrsflächen aufgliedert und nur einer jeweils genau definierten

Nutzerschaft zugeordnet werden. Ein ansässiges Wohnungsbauunternehmen hat dieses Verfahren in anderen Wohnanlagen bereits mit gutem Erfolg praktiziert.

Eingangsbereiche

Die funktional unzureichend gestalteten Eingangsbereiche stellen von Beginn an ein ungelöstes Problem dar.



Die dunklen, von Betonscheiben verdeckten Eingänge vieler Wohnblöcke ermöglichen den Bewohnern keinerlei soziale Kontrolle, so dass Vandalismus ungestört stattfinden kann. Hier werden zur Zeit Lösungen erarbeitet, die ein nachhaltig repräsentativeres Erscheinungsbild gewährleisten.

Die Verstärkung der sozialen Kontrolle durch den Einsatz von Videokameras, oder die Einrichtung von Concierge-Logen wird ebenfalls geprüft.

Fassaden

Des Weiteren müssen die an einigen Gebäuden aufgetretenen Schäden an den Fassaden behoben werden, wobei die Wirksamkeit der Wärmedämmung zu überprüfen ist. In diesem Zusammenhang ist beabsichtigt, ein Fassadenprogramm aufzulegen unter besonderer Berücksichtigung des 2. Arbeitsmarktes und unter Beleuchtung energetischer Potenziale (Energiegewinnung / Einsparung).

Wohnungsmix

Wohnungsmix und Grundrisse sollen auf ihre Tauglichkeit auch für neue Wohnformen, wie Mehrgenerationenwohnen, Arbeit und Wohnen, Alleinerziehende u.ä. hin überprüft werden. Verborgene Potenziale liegen besonders im „Demo-Block“, dessen nach Süden orientierten Balkone und Terrassen attraktives Wohnen durchaus ermöglichen. So kann, in Verbindung mit Maßnahmen aus den übrigen Handlungsfeldern, dieses Gebiet auch für andere Bevölkerungsgruppen attraktiv werden.

Zielvorgabe:*Spiel u.
Freiflächen*

- Entwicklung eines Spiel- u. Freiflächenkonzeptes
- Überprüfung bestehender Nutzungs- u. Instandhaltungsverträge
- Neugestaltung von Straßenräumen
- Aufwertung des Nahbereichszentrums
- Reaktivierung des Bewegungsbades

Im Sanierungsgebiet gibt es keine öffentlichen Freiflächen. Den zwar öffentlich genutzten, aber privaten Freiflächen fehlt eine ausreichend funktionale und altersgemäße Ausstattung.. Sie müssen dringend neu gestaltet werden.

Die Tatsache, dass diese Siedlung demographisch gesehen ein ausgesprochen junger Stadtteil ist, erfordert ein Freiflächenkonzept, welches ein grundstücksübergreifendes, aufeinander abgestimmtes Spiel- und Aufenthaltsangebot entwickelt, das vorhandene Aufenthaltsbereiche im Gebiet für unterschiedliche Altersgruppen aufgreift und mit anderen Maßnahmen, wie Jugendzentrum, Qualifizierungs- und Schulprojekten etc. so in Verbindung setzt, dass attraktive Freizeitmöglichkeiten entstehen können.

*Nutzungs-
verträge*

Derzeit werden Inhalte und Fortsetzungsmöglichkeiten bestehender Nutzungs- u. Instandhaltungsverträge privater Freiflächen und Gebäudeteile zwischen den Eigentümern und der Stadt überprüft, um die Übernahme öffentlicher Aufgaben auf privaten Flächen rechtlich zu sichern. Nach Klärung und möglicherweise Modifizierung der vertraglichen Situation sollen die Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen auf den privaten Freiflächen entsprechend dem vorangestellten Gedanken neu gestaltet werden.

Wegesystem

Das Fußwegesystem soll in diesem Zusammenhang auf seine Tauglichkeit hin überprüft werden. Die Berücksichtigung sozialer Bezüge wie auch der Sicherheitsaspekte sollen dazu beitragen, innerhalb des Gebietes bestehende Funktionsverflechtungen zu intensivieren, und das Erreichen von Nahbereichszielen, wie ÖPNV-Haltestellen - hier vor allem die neue S-Bahn - Haltestelle Gremberghoven, zu optimieren.

Straßenraum

Weiteres Ziel der Wohnumfeldgestaltung ist der Rückbau der überdimensionierten Straßenräume. Folgende Kreuzungsbereiche und Straßeneinmündungen sollen entschärft und somit auch für Fußgänger und Radfahrer sicherer werden:

Theodor-Heuss-Str. / Steinstr. – Umbau Kreisverkehr
 Stresemannstr. / Konrad-Adenauer-Str.
 Humboldtstr. / K.-A.-Str. / Th.-H.-Str



Die Trennwirkung dieser Straßenräume wirkt sich räumlich und funktional ausgesprochen ungünstig auf das Leben im Quartier aus. Vorgenannte Maßnahmen sollen dazu beitragen, die ungewollte und hinderliche Teilung zu überwinden.

Nahbereichs-Zentrum

Zur langfristigen Sicherung des Nahbereichszentrums als Versorgungsstätte mit Angeboten des täglichen Bedarfs, muss eine Neustrukturierung hinsichtlich des Branchenmixes überprüft werden. Eine Neugestaltung und Aufwertung der Geschäftspräsentation als auch der verwahrlosten Freiflächen und überdachten Arkaden ist unverzichtbar. Die Qualität des zentralen Stadtplatzes leidet unter den vielfach geschlossenen, abweisenden Fassaden, so dass die Unattraktivität noch verstärkt wird. Auch die Erreichbarkeit des Zentrums, die von der Westseite her lediglich über eine schmale Wendeltreppe erfolgt, muss neu bedacht werden. Hier soll eine Machbarkeitsstudie Vorschläge erarbeiten, die fundierte Lösungsansätze zu den genannten Aspekten aufzeigt (siehe Startermaßnahmen)

Hallenbad

Im Untergeschoss des Begegnungszentrums der Paritätischen Sozialarbeit in der Stresemannstraße befindet sich ein kleines Hallenbad, das seit einiger Zeit außer Betrieb ist. Es diente vorrangig den Senioren im angrenzenden Seniorenheim als Bewegungsbad. Das Bad soll reaktiviert werden, sobald eine wirtschaftliche Nutzungsvariante feststeht (siehe Startermaßnahmen).

3.5

Handlungsfeld 3 Kinder und Jugend

Zielvorgabe:

- Verbesserung der Lebenswelt junger Menschen
- Aufbau einer Kinder- u. Jugendeinrichtung
- Entwicklung einer Zwischenlösung in der Jugendarbeit

- Entwicklung von sportlichen und pädagogischen Angeboten

Jugendeinrichtung

Zur Förderung der Jugendarbeit und den damit verbundenen Schwerpunkt-Aufgaben im Bereich Bildung und Suchtprävention ist die Verwaltung durch einen aktuellen kommunalpolitischen Beschluss beauftragt worden, den Neubau einer Jugendeinrichtung im Gebiet zu planen. Die Einrichtung wird auch die bereits im Gebiet bestehende Jugendwerk-einrichtung beherbergen. Die Finanzierung der Maßnahme ist noch nicht abschließend geklärt, favorisiert wird allerdings die Förderung über Städtebaufördermittel.

Zur Zeit werden mit den Fachämtern alternative Standorte diskutiert, wobei die Umnutzung und Aufstockung einer mindergenutzten Parkpalette an der Theodor-Heuss-Straße von allen Beteiligten als günstigster Ort angesehen wird.

Frühzeitiges Einbeziehen des vorgesehenen Trägers, sowie der Jugendlichen selbst soll auch unter den angestrebten beschäftigungspolitischen Effekten eine größtmögliche Akzeptanz der geplanten Einrichtung garantieren.

Durch geplante Kontakte zu den Schulen vor Ort soll dieser Prozess forciert und die Planung der Jugendeinrichtung möglichst in den Unterrichtsablauf integriert werden.

Ein Planungsauftrag für die Umnutzung der Parkpalette in eine Jugendeinrichtung soll kurzfristig in Auftrag gegeben werden (siehe auch Startermaßnahmen).

Interims-lösung

Da Planung und Bau der Jugendeinrichtung mindestens 2 Jahre in Anspruch nehmen werden, muss für diesen Bereich eine Interims-lösung entwickelt werden. Gedacht ist an die Anmietung eines zur Zeit leerstehenden Ladenlokals mitten im Nahbereichszentrum (siehe auch Startermaßnahmen).

Boxschule

Als weiteres Angebot für die Jugendlichen soll die Einrichtung einer Sportstätte / Boxschule im Untergeschoss eines Geschäftsbereiches durch eine private Umbaumaßnahme realisiert werden (siehe Startermaßnahmen).

Ferien-aktionen

Künftig geplante Angebote für Kinder im Rahmen von Freizeit- und Spielaktionen aus den Bereichen der Erlebnis-, Kultur-, Sport- u. Abenteuerpädagogik sollen gezielt Kinder ansprechen, die in den Ferien zu Hause bleiben und nicht an Ferienmaßnahmen, die zum Teil von den Kirchengemeinden durchgeführt werden, teilnehmen können.

3.6

Handlungsfeld 4 Arbeit / Soziales

Zielvorgabe:

- Ausbau des Job-Börsen Programms
- Entwicklung von Maßnahmen für den 2. Arbeitsmarkt
- Aufbau einer Dienstleistungsgesellschaft

Oberstes Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, verbunden mit der Forderung, möglichst viele arbeitslose Bewohner aus dem Gebiet in sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze zu bringen.

	<p>gen.</p> <p>Eine erfolversprechende, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Umsetzung dieser Zielvorgabe soll mit einem ressortübergreifenden, alle finanziellen Ressourcen ausschöpfenden Einsatz realisiert werden.</p>
<i>Job-Börse</i>	<p>In einem ersten Ansatz wurde die Job-Börse in Porz unter Trägerschaft des internationalen Bundes für Sozialarbeit eingerichtet. Hier wird versucht, im Rahmen einer passgenauen Vermittlung, Arbeitslose in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.</p> <p>Da ein Großteil der arbeitslosen Bewohner gar nicht arbeitsfähig ist, bedarf es zusätzlicher Hilfeangebote:</p>
<i>Hilfeangebote</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Schuldnerberatung gegen wirtschaftliche Perspektivlosigkeit, - Beschäftigungs- u. Bildungsangebote für Jugendliche ohne Schulabschluss, - gesundheitliche und berufliche Rehabilitation für Langzeithilfeempfänger, - Sprachförderung für Migranten. <p>Diese Angebote ließen sich im Teil B des Job-Börsen Programms, einem gemeinwesenarbeitsorientierten Teil, sinnvoll verwirklichen (siehe auch Startermaßnahmen)</p> <p>Die Inanspruchnahme der Hilfeangebote sollte von den Betroffenen als verpflichtend angesehen werden, d.h., dass z.B. das unentschuldigte Fernbleiben vom Sprachkurs sanktioniert werden kann, ebenso das Ablehnen von Beschäftigungsangeboten oder Maßnahmen zur beruflichen Rehabilitation. Sanktionen sind nur dann wirksam, wenn sie finanzielle Auswirkungen haben, sich also z.B. auf die Auszahlungshöhe der Sozialhilfe beziehen.</p> <p>Ein ausgewogenes Verhältnis von Hilfeangebot und Sanktion soll dazu beitragen, die derzeitige Situation der Betroffenen zu stabilisieren und den sozialen Abwärtstrend zu stoppen.</p>
<i>Kontrollsysteme</i>	<p>Die dazu notwendigen Kontakte zu Fachämtern, Arbeitsverwaltung und Beschäftigungsträgern werden z.Zt. hergestellt und auf gleiche Zielperspektiven ausgerichtet. U.a. sollen vernetzte Kontrollsysteme aufgebaut werden, die eine unzulässige Mehrfachinanspruchnahme von Hilfeangeboten erschwert.</p>
<i>Dienstleistungsgesellschaft</i>	<p>Zur Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze ist der Aufbau einer Dienstleistungsgesellschaft langfristig angestrebt. In dieser, derzeit noch als Vision anzusehenden Zielvorstellung, sollen Arbeitslose feste Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich erhalten. Vorstellbar ist die Ausführung von Pflegemaßnahmen im Freiflächenbereich, Aufbau eines Catering-Service in der ungenutzten Küche des Begegnungszentrums Stresemannstr. oder häuslicher Pflege in den Wohnungen der Senioren etc.. Mit dem internationalen Bund für Sozialarbeit, dem örtlichen Beschäftigungsträger soll in einem mehrstufigen Modell auf dieses Ziel hingearbeitet werden.</p>
<i>Stufenmodell</i>	<p>In einer ersten Stufe geht es darum, sprachliche und soziale Fähigkeiten zu verbessern (siehe oben). Im nächsten Schritt werden Arbeitsprojekte (s. Maßnahmen) festgelegt, die dann im Rahmen des 2. Arbeitsmarktes ausgeführt werden. Nach entsprechender Qualifikation in den Arbeitsprojekten und ausreichend angelegten sozialen Fähigkeiten ist an die Gründung der Dienstleistungsgesellschaft gedacht, mglw. als Ableger einer bereits bestehenden Gesellschaft.</p> <p>Bildungsangebote im Erwachsenenbereich sollen den hohen Migrantenanteil in einem multikulturellen Rahmen berücksichtigen. Die geplante Einrichtung eines „Allerweltshauses“ wird insbesondere auf die Bedürf-</p>

nisse der zahlenmäßig stark vertretenen Gruppe der Russlanddeutschen und der Flüchtlinge aus den GUS-Staaten eingehen. Viele dieser Menschen verfügen über unterschiedliche, oft integrative Fähigkeiten. Sie spielen z.B. Musikinstrumente oder beherrschen unterschiedliche Brettspiele. Die Gründung eines Orchesters oder einer Schachwettkampfgruppe sind somit möglich und können zur Aufwertung des Stadtteils beitragen.

(siehe Maßnahmenübersicht)

3.7

Handlungsfeld 5 Qualitätssicherung

Zielvorgabe:

- Überprüfung aller Maßnahmen auf soziale, ökonomische und ökologische Zukunftsfähigkeit
- Überprüfung aller Maßnahmen auf Nachhaltigkeit
- begleitende Erfolgskontrolle

Wesentliches Ziel der Sanierung des Stadtteils Finkenberg ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse in dieser Siedlung.

Um dies zu erreichen, sollen die im integrierten Handlungskonzept enthaltenen Maßnahmen und Projekte bereits vom Zeitpunkt der Planung an einem Qualitätssicherungsverfahren unterzogen werden, das soweit dies möglich ist sicherstellt, dass die Sanierungsziele auch tatsächlich erreicht werden.

Hierzu sind geeignete Indikatoren zur qualitativen Überprüfung der Projekte sowie Verfahren zur regelhaften Durchführung der Qualitätskontrolle zu entwickeln.

Da derartige Verfahren zur Zeit in Köln weder ausreichend erprobt noch organisatorisch umgesetzt sind, müssen Indikatoren und Verfahren der Qualitätskontrolle parallel zur Umsetzung des Handlungskonzepts entwickelt werden. Dazu wird erwogen, externen Sachverstand einzuwerben.

4

Umsetzung von Aufgaben und Zielen der Sanierung

4.1

Quartiersmanagement / Vernetzung

Die Umsetzung aller Projekte aus den fünf Handlungsfeldern und die mit ihnen verbundenen Zielvorstellungen soll sich an den Grundsätzen dieses Handlungskonzeptes ausrichten. Dazu gehört die Herstellung einer einheitlichen Struktur in Form eines Netzwerkes, dem alle Akteure vor Ort angehören. Diese Struktur soll durch ein Quartiersmanagement hergestellt werden.

Das Quartiersmanagement übernimmt die Organisation und Koordination des gesamten Erneuerungsprozesses, mit dem Ziel, eine nachhaltige Aufwertung und Stabilisierung des Gebietes zu schaffen.

Das Quartiersmanagement muss sicherstellen, dass alle Projekte aus den vorgenannten Handlungsfeldern in Kenntnis der Vernetzung kommunaler und lokaler Ressourcen entwickelt werden und dass sie sich an den Grundsätzen der Bewohneraktivierung orientieren. Quartiersmanagement initiiert die Vernetzung und erreicht damit ein zielorientiertes, am integrierten Handlungskonzept ausgerichtetes Zusammenwirken der Fachämter innerhalb der Verwaltung und der Institutionen und Akteure vor Ort.

So verstanden stellt Quartiersmanagement eine umfassende Aufgabe dar, die für das Sanierungsgebiet Finkenberg federführend vom Amt für Stadtsanierung und Baukoordination wahrgenommen wird.

*Lenkungs-
Gruppe*

In diesem Zusammenhang begann der Aufbau der Vernetzung bereits Mitte 2000, durch die Installierung einer „Lenkungsgruppe“, deren Mitglieder sich aus den Fachämtern, Jugend-, Sozial-, Wohnungswesen, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Bezirksamt rekrutieren und sich künftig um Mitglieder aus der Arbeitsverwaltung und anderen außerstädtischen Behörden ergänzen. Jedes Handlungsfeld wird durch sachkundige Vertreter der unterschiedlichen Ämter und Behörden repräsentiert und gewürdigt.

Die Lenkungsgruppe erarbeitet Grundlagen und Zielvorstellungen für die jeweiligen Handlungsfelder und bildet damit das Dach des Quartiersmanagements, unter dem sich der Erneuerungsprozess vor Ort vollzieht. Sie prüft darüber hinaus die Maßnahmen und Projekte auf ihre Qualität und Nachhaltigkeit, besonders in Hinblick auf die von ihnen ausgehenden Beschäftigungseffekte.

*Bewohner-
aktivierung*

Die Entwicklung und u.U. auch die Umsetzung der Projekte verknüpft sich sehr eng mit dem Engagement der Bewohner, das oft erst durch Aktivierung, Organisation und Training von Betroffenen Gruppen vor Ort geweckt werden muss.

Diese Aufgabe soll kurzfristig von zwei hauptamtlichen Kräften im Gebiet übernommen werden. Der Träger, „Paritätische Sozialarbeit“, erhielt über die Arbeitsverwaltung die Bewilligung für zwei ABM-Stellen mit dem Schwerpunkt Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit.

In enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement / Lenkungsgruppe soll unter Anwendung aller Facetten der Bewohneraktivierung eine Mitwirkungsbereitschaft der Bewohnerschaft an einer Aufwertung des Gebietes erreicht werden. Die Akteure vor Ort bedienen sich dazu

aller gängigen Formen der Öffentlichkeitsarbeit, wie aktivierende Befragung, Bürgerversammlungen, Stadtteilkonferenzen, runde Tische, Planungszellen oder Quartiersforen.

4.2

Bürgerbeteiligung

Die Einbeziehung der Bürgerschaft bei der Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung der Maßnahmen aus dem integrierten Handlungskonzept hat einen hohen Stellenwert, da sie Garant ist für die Akzeptanz aller vorgenommenen Investitionen.

Aus diesem Grunde findet sich die Bürgerbeteiligung in allen Handlungsfeldern wieder. Alle Maßnahmen basieren auf einer breit angelegten Kooperation mit den Bewohnern, die durch räumliche oder auf Themen bzw. Zielgruppen bezogene Versammlungen, Stadtteilstefte, kulturelle Veranstaltungen, regelmäßig tagende Gruppen, wie Mieterat oder

Sanierungsbeirat, runde Tische oder Stadtteilforen erreicht werden. Die Formen von Bürgerbeteiligung sollen am jeweiligen Projekt weiterentwickelt werden.

Bei allen angestrebten Aktivitäten geht es in erster Linie darum, an vorhandene Interessen- und Bedürfnislagen der Bewohner anzuknüpfen, um diese für den Stadtteil nutzbar zu machen.

Info-Treff

Als wichtige Anlaufstelle für die Bürger vor Ort soll die Einrichtung eines „Info-Treffs“ dienen. In zentraler Lage und mit attraktiven Öffnungszeiten sollen von diesem Standpunkt aus zwanglose Kontakte zur Bewohnerschaft ausgehen.

Sanierungsbeirat

Im Februar 2001 hat der Rat der Stadt Köln beschlossen, im Stadtteil einen Sanierungsbeirat einzurichten. Der Beirat hat die Aufgabe, den Rat, die Fachausschüsse, die Bezirksvertretung und die Verwaltung in allen Fragen der Sanierung zu beraten, besonders in Hinblick auf alle die Sanierung betreffenden Beschlussvorlagen der Bezirksvertretung. Zur Gewährleistung eines ausgewogenen Interessenausgleichs werden dem Beirat Mieter, Vertreter aller Wohnungsgesellschaften, Vertreter aller politischen Fraktionen des Bezirks, sowie Akteure der örtlichen Vereine angehören.

5.

Startermaßnahmen aus den fünf Handlungsfeldern

Das integrierte Handlungskonzept muss sowohl hinsichtlich seiner Zielsetzung als auch seiner konkreten Maßnahmenentwicklung kontinuierlich fortgeschrieben werden. So teilt sich das gesamte Maßnahmenprogramm in **Startermaßnahmen**, die konkret definiert werden können und in Form von Initialzündung die Mitwirkungsbereitschaft aller Betroffenen erhöhen sollen, sowie qualifizierte Grundlagen für die Folgemaßnahmen schaffen und in noch zu konkretisierende zukunftsbezogene **Folgemaßnahmen**.

Die erste, alle Handlungsfelder umspannende Maßnahme ist die Erstellung einer Expertenanalyse in Form einer **Machbarkeitsstudie**, die gebietsbezogene Entwicklungspotenziale benennt und Maßnahmenschwerpunkte handlungsfeldübergreifend definiert. Im Gegensatz einer bereits zum Zeitpunkt der vorbereitenden Untersuchung in Auftrag gegebenen Studie, handelt es sich hier um einen methodischen Ansatz, der das neue Förderprogramm „soziale Stadt“ berücksichtigt und handlungsfeldübergreifende Zusammenhänge darstellt.

Startermaßnahme 1

Studie Handlungsfeldübergreifend	Projekt	Machbarkeitsstudie zur Entwicklung von städtebaulichen und sozialstrukturellen Maßnahmenschwerpunkten
	Träger	Externes Planungsbüro, Frau Dipl.-Ing. Ulla Schreiber, Krefeld
	Koop.partn.	Bewohner, Eigentümer, Fachämter, Akteure vor Ort
	Zielgruppe	Bewohner und Eigentümer
	Ziele	Erarbeitung städtebaulicher Zielsetzungen, Neubestimmung von Raumangeboten, Entwicklung von Ideen neuer Kommunikations- u. Bildungsangebote, Darstellung von Strategien für eine qualitative Aufwertung in den Bereichen Wohnen und Arbeit, Entwicklung von Vorstellungen zur Gestaltung und Organisation im EG-Bereich des Demo-Blockes, Aufzeigen von alternativen Erschließungssystemen im Geschosswohnungsbau, Benennung von Erneuerungspotenzialen in öffentlichen Grünflächen und Wegeverbindungen. Aufzeigen einer Vernetzungsstrategie zwischen allen Akteuren und allen Handlungsfeldern
	Verknüpfung	Mit allen Handlungsfeldern und Maßnahmen
	Projektzeiten	Januar 2001 bis 01.04.2001
	Kosten	72.000.- DM zzgl. Mehrwertsteuer
	Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenmittel





HANDLUNGSKONZEPT
KÖLN-FINKENBERG-PORZ
4 / 2001



Köln-Finkenbergring






Städtebauliche Qualitäten:

Nachverdichtung und Nutzungsmischungspotentiale

-  An- /Neubaupotentiale Baufelder
-  Aufstockpotentiale, z. B. Penthaus
-  Brückenerweiterung
-  Wegekreuze durch Ergänzungen baulich markieren






Stadtgestalt:

Quartiersplätze zu Orten entwickeln / umgestalten

-  Mediterraner Platz / Baumdach / wassergebundene Platzdecke
-  Schulhof wird Lichtplatz
-  Marktplatz mit transparentem Dach
-  Kirchplatz gestalten / verorten
-  Orientierungspunkte mit Leuchtturmcharakter





Wohnen:

Mängelbeseitigung/ Aus- Umbau / Neugestaltung / Energiescheck

-  Haus- / Kellereingänge neu, behindertengerecht umgestalten
-  Wohnungseingänge neu gestalten
-  Treppenhäuser umgestalten / modernisieren
-  Hausfassade durchschecken / modernisieren
-  Potentiale: Energiefassaden / Dächer nutzen







Privates Wohnumfeld:

entsiegeln, ausbauen, gestalten, nachrüsten

-  Gartengemeinschaftshaus / Grillplatz
-  Kleinkinder Spielbereiche
-  Private Freiflächen / Vorgärten / Eingangsbereiche
-  private Gärten / Grabeland

Öffentliche Grünflächen:

entsiegeln, verbinden, ausbauen, gestalten

-  Alleen-Achse
-  Regenwasserrückhalteachse / Regolen / Teiche
-  Schulhof - Grünflächenverbund
-  Spiel- und Freizeitbereich
-  Kleine, grüne Plätze mit Aufenthaltsqualität
-  Park ausbauen und gestalten







Maßnahmen zu den Handlungsfeldern

1 Wohnen und

2 Wohnumfeld / Infrastruktur








Zentrum:

Attraktiveren, gestalten, beleuchten, überdachen

-  Überdachung modernisieren / transparent ergänzen
-  Bodenbeläge komplett erneuern
-  Beleuchtung gestalterisch einbinden
-  Schaufenster öffnen / aufräumen
-  Werbung: Corporate-Design
-  Zentrum baulich ergänzen / Rückseitenanbau

Infrastruktur:

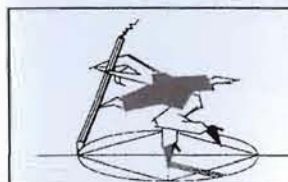
In vakanten Räumen und Gebäuden installieren / ausbauen / gestalten

-  Tiefgarage aufdeckeln / zum Gewerbehof umnutzen
-  Parkdeck als Jugendzentrum aus- / überbauen
-  Parkdeck als Werkstätten an- und überbauen
-  Schwimmbad und Wellnessbereich modernisieren
-  Lehrküche, Restaurant, Begegnungsstätte reaktivieren
-  Keller zum 'Musentempel' für kleine Leute ausbauen
-  TG zum Sportraum "Muckibude" umgestalten

Verkehr:

Überdimensionierungen rückbauen, Defizite ergänzen

-  Straßen Rückbau / Stresemannstr.
-  Wohnstraßen mit max. 5,50 m Breite / Parkbuchten
-  Quartiersparkplätze für Anwohner und Besucher
-  Fußwegenetz neu /modernisieren und weiterentwickeln
-  Radwegeachse mit Leitsystem anlegen
-  Verkehrsberuhigende Aufpflasterung
-  Kreisverkehre einrichten
-  Umgestaltung von Sackgassen in Spielstraßen
-  S- Bahnhofsvorplatz attraktiv und sicher gestalten
-  Bushaltestelle einrichten und attraktiv gestalten
-  Fahrradstation / Reparaturwerkstatt in S-Bahnstation
-  Tiefgarage reaktivieren durch neue Zufahrt



DIPL. ING. ULLA SCHREIBER
Architektur / Stadtplanung
Uerdinger Straße 252
D / 47800 Krefeld
Fon.: 02151 / 597493
Fax.: 02151 / 597183

Startermaßnahme 2

Handlungsfeld 1 Wohnen	Projekt	Hausmeister-/ Verwalterkonferenz
	Träger	Iniziert von der Stadt Köln in enger Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Wohnungswirtschaft, Köln, Bismarckstraße und deren Akademie.
	Koop.partn.	Prof. Hartmut Groshans und Herr Köhler Gesamtverband der Wohnungswirtschaft
	Zielgruppe	Hausmeister, Verwalter
	Ziele	<p>Erstmalige Zusammenführung der vor Ort tätigen Personen.</p> <p>Inhalte – Kennenlernen, Erfahrungsaustausch, Arbeitsweise, Ideenpotentiale für gemeinsame Aktionsfelder, Formen der Zusammenarbeit untereinander und mit anderen Akteuren, Vernetzung der Strukturen, gemeinsame Orte vor Ort, regelmäßige Treffen.....</p> <p>Zweitägige moderierte Veranstaltung Gutes Hotel oder Akademie, angenehme Atmosphäre, gutes Essen, Abendprogramm</p> <p>Die Fähigkeiten der beauftragten Verwaltungsgesellschaften und Hausmeister sind ungleich ausgeprägt. Das Bemühen der jeweiligen Hausmeister/Verwalter reicht von fürsorglicher Betreuung bis reaktiv und überfordert. Ihre Arbeit - besonders bei den schwierigen Beständen – liegt zwischen den klassischen Verwaltungs- und Vermietungstätigkeiten, der Beseitigung von Mängeln, der Bekämpfung von Vandalismus und Bandentum, Kellereinbrüchen, Bränden und Autocrashaktionen, und der Betreuung von Mietern.</p> <p>Jede Verwaltungsgesellschaft oder Hausmeister arbeitet autark, Vernetzungen oder auch nur der einfach Erfahrungsaustausch ist nicht üblich. Vernetzter und Berater vor Ort ist vielmehr der Bereichspolizist, der die Idee einer Hausmeisterkonferenz außerordentlich begrüßt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die derzeitige Mieterstruktur wendet solche Mittel nicht an. Das bedeutet, dass mangelndes Mieterinteresse und Mieterengagement die Hausmeister besonders fordert. Das heißt auch, dass Ihr Geschick für den Wohnfrieden <i>vor Ort von hohem Rang ist</i>.
Verknüpfung	Handlungsfelder 1 – Wohnen, 4 – Arbeit/Soziales und 5 - Qualitätssicherung	
Projektzeiten	Beginn möglichst frühzeitig	
Kosten	<p>22.000,- DM (geschätzt, Teilnehmer ca. 25 Personen))</p> <p>An- und Abfahrt 2.000,- DM</p> <p>Übernachtung / Essen 10.000,- DM</p> <p>Moderation 10.000,- DM</p>	
Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenmittel	

Startermaßnahme 3

Handlungsfeld 1 Wohnen	Projekt	Entwicklung eines Belegungskonzeptes
	Träger	Amt für Wohnungswesen
	Koop.part.	Vermieter/Verwaltungsgesellschaften Initiativen zur Mieterarbeit vor Ort
	Zielgruppe	Mieter im Wohnungsgebiet Wohnungssuchende aus dem Stadtgebiet Köln
	Ziele	Zuzug stabiler Mieter in das Wohngebiet, Vermeidung des Wegzugs „stabiler“ Mieterzufriedenheit in sozial stabilen Nachbarschaften Aufgaben: Kooperationen mit allen Vermietern auf- und ausbauen, Analysen zu Mieterstruktur und Wohnraum der einzelnen Objekte, Entwicklung von Verbesserungsmaßnahmen zur Vermietbarkeit, gezielte Akquisition stabiler Mieter, aktive Vermittlung des passenden Mieters in das geeignete Objekt, Versuch stabile Mieter im Wohngebiet zu halten indem die Ursachen des Wegzugs-Interesses beseitigt werden.
	Verknüpfung	Angebote des Handlungsfeldes 1 – Wohnen und die übrigen Handlungsfelder
	Projektzeit	langfristig
	Kosten	Personalkosten p.a.: 106.900,--DM (1 Planstelle Dipl. Sozialarbeiter BAT IV a für zunächst 5 Jahre)
	Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenmittel

Startermaßnahme 4

Handlungsfeld 2 Wohnumfeld Infrastruktur	Projekt	Private WU Maßnahme der Sahle GbR
	Träger	Sahle Wohnen GbR, Bismarckstr. 34, 48268 Greven
	Koop.part.	Eigentümer, Fachämter. Es liegt der Verwaltung bereits ein Förderantrag vor, der inhaltlich mit dem Jugendamt und dem Amt für Stadtsanierung abgestimmt ist.
	Zielgruppe	Bewohner Stresemannstraße 12-34, sowie Kinder aus Finkenberg
	Ziele	<p>Verbesserung des priv. Wohnumfeldes, des Freizeitwertes, der Naherholung</p> <p>Das Objekt liegt im nördlichen Bereich des neuen Sanierungsgebietes. Die insgesamt 312 öffentl. geförderten Wohneinheiten gliedern sich in zwei Teilbereiche auf: Stresemannstrasse 12-34 und Stresemannstrasse 2-10.</p> <p>Eine umfassende Modernisierung des Gebäudes 12-34 erfolgte 1998/99, die Fassade wurde unter Einbeziehung von ESP-Mitteln wärme gedämmt und verklindert.</p> <p>Die Eigentümerin hat bereits Anfang 1999 einen Antrag auf Förderung der Außenmaßnahmen gestellt. Da die eigentliche Objektsanierung abgeschlossen ist, sollte die Neugestaltung der Außenanlagen möglichst unmittelbar anschließen, auch um eine hohe Anwohnerakzeptanz zu erreichen.</p> <p>Die Verwaltung unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich, da dieses Vorhaben in seiner Gesamtheit beispielhaft für alle anderen problematischen Wohnanlagen im Sanierungsgebiet ist und eine Initialwirkung erwartet wird.</p> <p>Die aus Sicht der Verwaltung berücksichtigungsfähige Fläche hat eine Größe von 5.971 m² aufgeteilt in 4.155m² Spiel- und Freizeitflächen und 1.816 m² Mietergärten.</p>
	Verknüpfung	Machbarkeitsstudie, Maßnahmen aus dem Handlungsfeld 3, Kinder und Jugend
	Projektzeit	Nach Bewilligung eine Pflanzperiode in der Erstellung Das Projekt soll auf Dauer angelegt sein und über den Zeitraum der Fördermaße hinweg bestehen.
	Kosten	Gesamterstellungskosten: 691.000,- DM
	Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenmittel / Eigentümer

Startermaßnahme 5

Handlungsfeld 2 Projekt

Wohnumfeld
Infrastruktur

Privater Umbau einer Anlieferzone im UG zu Sportstätte

Im Bereich Th. Heussstraße besteht unterhalb der Fußgängerzone eine doppelgeschossige Anlieferungszone für den darüber liegenden Einzelhandel. Der Raum wird nicht aktiv genutzt, da die Anlieferung direkt über der darüber angeordneten Fußgängerzone abgewickelt wird. In Verhandlungen mit dem Eigentümer hat dieser einer Umnutzung und der damit verbundenen Umgestaltung zugestimmt.

Träger	„Henry Maske Fonds“ / Andere
Koop.part.	Bewohner, Vereine, Fachämter
Zielgruppe	Jugendliche / junge Erwachsene des Quartiers
Ziele	<p>Das Quartier mit seinem Potenzial von 1483 Jugendlichen plus 1623 jungen Erwachsenen der 5291 Bewohner Finkenbergs, muss neben gezielten Angeboten im Bereich Arbeit, Freizeit, Wohnen und Bildung auch durch ein adäquates Freizeitangebot dauerhaft stabilisiert werden. Den überschüssigen Kraftreserven der Jugendlichen fehlen Ventile in Form von aktiven Freizeitangeboten außerhalb der wenigen vorh. Vereinstrukturen.</p> <p>Um den wachsenden Unsicherheits- und Angstgefühlen innerhalb des Stadtteils aktiv entgegenzutreten soll entsprechend der Sportarten vieler Herkunftsländer der Bewohner ein Kraftsportraum, ein Ring- und Box Studio im sportlichen Sinne eingerichtet werden. Vorstellbar ist eine Karriereschmiede mit Wettbewerbscharakter im Sinne der Initiativen von Henry Maske und des DVJJ (Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.)</p> <p>Der Bereichsbeamte der Polizei, Bewohnervertreter und Hausverwalter unterstützen diese Idee.</p>
Verknüpfung	Handlungsfeld 3, Kinder und Jugend Handlungsfeld 4, Arbeit / Soziales
Projektzeit	Das Projekt soll auf Dauer angelegt sein und über den Zeitraum der Fördermaße hinweg bestehen.
Kosten	380.000,- (geschätzt bei 600 DM/m ²) Der Betrieb soll durch einen Fonds o.ä. unterhalten werden.

Startermaßnahme 6

Handlungsfeld 2 Wohnumfeld Infrastruktur	Projekt	Potenzialanalyse für Einkaufszentrum
	Träger	Marktforscher i.V. mit Stadtplanungsbüro
	Koop.part.	Eigentümer, Geschäftsleute
	Zielgruppe	Bewohner
	Ziele	Überprüfung Branchenmix zu Käuferpotential und Attraktivierung des Einkaufsbereichs und zentralen Stadtplatzes, inkl. einer verbesserten Erschließung, zur langfristigen Sicherung des Nahbereichszentrums.
	Verknüpfung	Mit weiteren Maßnahmen aus dem Handlungsfeld 2 Wohnumfeld, Infrastruktur – die Analyse soll letztlich, je nach Ergebnissen zu baulichen Veränderungen in Geschäftspräsentation und Stadtgestalt führen; Handlungsfeld 4 Arbeit, Soziales
	Projektzeit	Juni 2001 Beauftragung, Dezember 2001 Fertigstellung
	Kosten	200.000,- DM (geschätzt)
	Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenmittel

Startermaßnahme 7

Handlungs- Projekt feld 2

Wohnumfeld
Infrastruktur

Reaktivierung Bewegungsbad

Bei dem Bewegungsbad handelt es sich um ein ca. 12m x 6,50m großes Hallenbad mit angrenzenden „Wellness-Räumen“, Massage, Luftsprudelbad, Kneippische Anlagen und Frisörstube.

Das Bewegungsbad liegt im Untergeschoss des Begegnungszentrums Stresemannstrasse.

Aus Gründen der Unrentierlichkeit wurde das Bad, das überwiegend von Bewohnern der unmittelbar angrenzenden Altenwohnungen genutzt wurde, vor einigen Jahren geschlossen.

In der Zeit der Stilllegung entwickelten sich erhebliche Bauschäden im Beckenbereich und an der Installation. Seit der Schließung fordern immer mehr Anwohner die Reaktivierung des Bades.

Aus der Bewohnerschaft gründete sich die „AG-Bewegungsbad“, die sich seitdem bemüht ein tragfähiges, finanzierbares Konzept zu entwickeln.

Träger	AG-Bewegungsbad Finkenberg
Koop.part.	Sozialamt, Arbeitskreis Finkenberg, Institutionen vor Ort
Zielgruppe	Bewohner des Viertels, Senioren, türkische Frauen, aber auch Kinder, die häufig unter Bewegungsmangel leiden
Ziele	Bauliche Instandsetzung des Bades, kostengünstiger Betrieb durch die AG-Bewegungsbad
Verknüpfung	Machbarkeitsstudie, Handlungsfeld Kinder / Jugend
Projektzeit	Beginn der Maßnahme, sobald Vertragseinigkeit mit dem künftigen Träger erzielt ist.
Kosten	250.000,- DM (geschätzt)
Finanzierung	Städtebauförderung / Eigenmittel

Startermaßnahme 8

Handlungsfeld 3 Kinder / Jugend	Projekt	Einrichtung eines Jugendcafes
		Diese Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie zur Verbesserung der Lebenswelt junger Menschen in Finkenberg realisiert. Direkt in der Fußgängerzone konnte ein leerstehendes, bereits als Gaststätte genutztes, großräumiges Ladenlokal mit einer arrondierten Außenfläche angemietet werden. Das Lokal liegt im EG eines 20-geschossigen Hochhauses. Der Eigentümer war nach umfangreichen Verhandlungen bereit, der Nutzung zuzustimmen.
	Träger	Sozialdienst katholischer Männer SKM
	Koop.part.	Amt für Kinder Jugend Familie, Bezirksamt, Schulen, Kirchen
	Zielgruppe	Jugendliche und junge Menschen aus dem Gebiet
	Ziele	Das Jugendcafe bietet Treffmöglichkeiten außerhalb von Schule und Elternhaus. Im Bereich der Primärprävention lassen sich hier Wahrnehmung, Kooperation, Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit und Kreativität im Problemlösungsverhalten fördern. Durch interkulturelles Lernen wird das Zusammenleben der Kulturen gefördert, mit dem Ziel kulturelle Vorurteile abzubauen und Toleranz und Akzeptanz aufzubauen. Erfahrungen in politischer Beteiligung werden ermöglicht.
	Verknüpfung	Handlungsfeld 3
	Projektzeit	Maßnahme wird zur Zeit eingerichtet
	Kosten	Ca. 5000.-DM Monatsmiete
Finanzierung	Eigenmittel Fachamt	

Startermaßnahme 9

Handlungs- feld 3 Kinder und Jugend	Projekt Umplanung einer Parkpalette in ein Ju- gendzentrum zur Unterbringung einer Jugendeinrichtung und einer Jugendwerkeinrichtung
	Träger Sozialdienst Katholischer Männer Porz (SKM) Heim der offenen Tür
	Koop.part. Schulen, soziale Dienste, Arbeitsverwaltung, Fachämter Eigentümer
	Zielgruppe Kinder und Jugendliche aus Finkenberg, für die Jugend- werkstatt: Jugendliche und junge Erwachsene, die noch keinen Einstieg ins Berufsleben gefunden haben.
	Ziele Zur Notwendigkeit, für beide Einrichtungen eine neue Bleibe zu schaffen wird auf Pkt. 2 „Vorhandene Angebote, Bürgerdienste“, S.7 verwiesen Das Gebiet zeichnet sich ganz dem Mobilitätsgedanken der 60er / 70er Jahre folgend durch ein außerordentlich üppiges Parkraumangebot aus. So ist auch die zur öffent- lichen Nutzung bereitgestellte Parkpalette an der Theodor- Heuss-Straße nie voll beansprucht. Da dieser Standort im Zentrum Finkenbergs und unmittelbarer Nähe aller Schu- len liegt, bietet es sich an, auf diesem Plateau beide Ein- richtungen zu einem Zentrum zu vereinen. Eine architek- tonische Voruntersuchung / Vorentwurf soll diese Möglich- keiten ausloten,
	Verknüpfung Mit der handlungsfeldübergreifenden Machbarkeitsstudie, Folgemaßnahmen aus den Handlungsfeldern 3, Kinder und Jugend und 4 Arbeit, Soziales
	Projektzeit 02.04.2001 bis 31.05.2001
	Kosten Vertragskosten nach HOAI, BGB und AVB Höhe ca. 38.000 DM für Leistungsphasen 1 (Grundlagen- ermittlung) und 2 (Vorplanung)
	Finanzierung Städtebaufördermittel

Startermaßnahme 10

**Handlungs- Projekt
feld 4**
Arbeit /
Soziales

Auflegung des Teiles B der Job-Börse

Die Brisanz von Langzeitarbeitslosigkeit und generationsübergreifendem Sozialhilfebezug macht Anstrengungen notwendig, die Situation dieses Stadtteils durch gezielte Maßnahmen zu verbessern.

Teil A des Pro Veedel Job-Börsen Programms, nämlich die individuelle Begleitung von Sozialhilfeempfängern in den ersten Arbeitsmarkt, besteht bereits.

Träger	Internationaler Bund für Sozialarbeit IB
Koop.part.	Sozialbüro, Vereine und Institutionen vor Ort
Zielgruppe	Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose aus dem Gebiet
Ziele	<p>Dauerhafte Arbeitsaufnahme über mehrere Einzelschritte, die an den individuellen Voraussetzungen und an dem Bedarf ausgerichtet sind:</p> <ul style="list-style-type: none">- Erhöhung der Eigeninitiative der Betroffenen- Anhebung des Bildungs- und Qualifizierungsniveaus, Alphabetisierung- Verbesserung der Nachbarschaftsbeziehungen- Einbeziehung der ausländischen Mitbürger in die Entwicklung des Viertels- Sensibilisierung der Bevölkerung für die Brisanz der aktuellen Entwicklung; Aufzeigen von Gestaltungs- und Handlungsmöglichkeiten im Stadtteil <p>Zusätzlich zu den individuellen Hilfeplänen befasst sich der Teil B des Job-Börsen-Programms außerdem mit deren stadtteilbezogener Umsetzbarkeit. Hilfeangebote sollen für die Zielgruppe erkennbar sein, der Zugang zu ihnen transparent und erreichbar.</p>
Verknüpfung	Handlungsfeld 4 Arbeit Soziales
Projektzeit	Beginn, sobald eine entsprechende Räumlichkeit im Gebiet zur Verfügung steht. Die Projektdauer ist langfristig angelegt
Kosten	Kostenträger sind Sozialamt und Arbeitsverwaltung
Finanzierung	Aus Mitteln der Arbeitsverwaltung

Startermaßnahme 11

Handlungs- feld 4 Arbeit/ Soziales	Projekt	Einrichtung eines Servicebüros für Soziales und Jugend
	Träger	Stadt Köln, Amt für Soziales und Senioren
	Koop.part.	Arbeitsamt Köln Amt für Kinder, Jugend und Familie Amt für Wohnungswesen
	Zielgruppe	arbeitslose/sozialhilfebedürftige Bewohner/innen des Sa- nierungsgebietes und ihre Kinder
	Ziele	Ziel ist es, drohender Arbeitslosigkeit oder Sozialhilfebe- dürftigkeit durch Präventivmaßnahmen (z.B. Beratungsan- gebote der JobBörsen, Schuldnerberatungsstellen) zu begegnen und die Bewohner durch aktivierende Hilfen bei der Überwindung ihrer Arbeitslosigkeit und Armut zeitnah zu unterstützen.
	Verknüpfung	Handlungsfeld 1: Schaffung einer tragfähigen Belegstruktur Handlungsfeld 2: Gestaltung des Wohnumfeldes im Rahmen von geförderten Arbeits- Verhältnisses (§ 19.2 BSHG) Handlungsfeld 3: individuelle Jugendhilfemaßnahmen Handlungsfeld 4: Qualitätssicherung im Rahmen der vereinbarten Ziele
	Projektzeit	fünf Jahre
	Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Investitionskosten : 273.000 DM inkl. EDV-Anbindung • lfd. Kosten p.a. : 706.000 DM 6 Stellen „Fallmanagement“
	Finanzierung	Städtebaufördermittel / Eigenanteil

Startermaßnahme 12

Handlungs- Projekt feld 5

Qualitäts-
sicherung /
Qualitätskon-
trolle

Entwicklung eines Konzeptes zur Quali- tätssicherung

Wesentliches Kennzeichen des integrierten Handlungs-
konzeptes ist seine Komplexität. Am Erneuerungspro-
zess sind unterschiedliche Institutionen mit teilweise
divergierenden Zielvorstellungen beteiligt. Neue Instituti-
onen werden installiert und neue Formen der Kooperati-
on erprobt.

Dem Bemühen Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln,
die einerseits effizient und nachhaltig sind, stehen auf
der anderen Seite Überlegungen zur Kostenwirksamkeit.
Dieses Spannungsfeld verlangt nach einer prozesshaf-
ten Begleitung aller geplanten Maßnahmen in Form ei-
ner Qualitätssicherung / Qualitätskontrolle, basierend auf
aussagekräftigen Indikatoren.

Träger	Soll im Rahmen der Ausschreibung gefunden werden.
Koop.part.	BBR Bundesverband für Bauwesen und Raumordnung ILS Institut für Landes- u. Stadtentwicklung DIFU Deutsches Institut für Urbanistik ISW Institut für Städtebau und Wohnungswesen
Zielgruppe	Qualifizierte Büros aus Sozialforschung und Städtebau
Ziele	Entwicklung eines differenzierten Beobachtungs- u. Er- hebungsinstrumentariums, das auf die maßnahmen- ausführenden Institutionen und auf die Strukturen der Kooperation und Steuerung abgestellt ist. Entwicklung von Indikatoren, an denen die soziale, öko- nomische und ökologische Zukunftsfähigkeit der unter- schiedlichen Projekte festgemacht werden kann.
Verknüpfung	Mit allen Handlungsfeldern
Projektzeit	Die Ausschreibung soll kurzfristig erfolgen, die sozial- wissenschaftliche Begleitung möglicherweise den ge- samten Sanierungszeitraum umspannen
Kosten	150.000,- (geschätzt)
Finanzierung	Städtebaufördermittel

Kostenübersicht

Startermaßnahme 1	Machbarkeitsstudie zur Entwicklung von städtebaulichen und sozialstrukturellen Maßnahmenswerpunkten	72.000,00 DM
Startermaßnahme 2	Hausmeister-/Verwalterkonferenz	22.000,00 DM
Startermaßnahme 3	Entwicklung eines Belegungskonzeptes	535.000,00 DM
Startermaßnahme 4	Private WU Maßnahme der Sahle GbR	691.000,00 DM
Startermaßnahme 5	Privater Umbau einer Anlieferzone im UG zu Sportstätte	380.000,00 DM ?
Startermaßnahme 6	Potenzialanalyse für Einkaufszentrum	200.000,00 DM ?
Startermaßnahme 7	Reaktivierung Bewegungsbad	250.000,00 DM
Startermaßnahme 8	Einrichtung eines Jugendcafes	Eigenmittel
Startermaßnahme 9	Umplanung einer Parkpalette in ein Jugendzentrum, zunächst Vergabe Leistungsphasen 1 u. 2, Grundlagenermittlung u. Vorplanung	38.000,00 DM + ?
Startermaßnahme 10	Auflegung des Teiles B der Jobbörse	Arbeitsamt
Startermaßnahme 11	Einrichtung eines Servicebüros für Soziales und Jugend	980.000,00 DM
Startermaßnahme 12	Entwicklung eines Konzeptes zur Qualitätssicherung	150.000,00 DM ?
Summe		3.318.000,00 DM

6. Perspektivische Übersicht zu möglichen Folge- maßnahmen

Die im Folgenden aufgeführten Maßnahmen wurden im Wesentlichen in der Lenkungsgruppe, unter Rückkopplung mit den Akteuren vor Ort, entwickelt. Sie befinden sich in einem unterschiedlichen Entwicklungsstand und weisen auf die perspektivische Entwicklung des in mehreren Stufen angelegten integrierten Handlungskonzeptes hin.

In Abhängigkeit von Engagement und Einflussnahme der Betroffenenengruppen können sie noch modifiziert oder auch neu entwickelt werden. In einem künftigen „Teil 2“ des Handlungskonzeptes werden diese Maßnahmen dann detailliert vorgestellt.

Handlungsfeld 1 Wohnen	Projekt	Sanierung bzw. Modernisierung der 36 Altenwohnungen in der Konrad-Adenauer-Str. 14 - 16
	mögl. Träger	Ernst-Mühlendyck-Haus GmbH, Konrad-Adenauer-Straße 14 - 16 Vermieter der Altenwohnungen
	mögl. Koop.part.	Fachamt, Bewohner
	Ziele	Die Wohnungen sollen dem heutigen Standard von barrierefreien Wohnungen für Senioren angepasst werden (z.B. behindertengerechtes Bad).
	Anmerkung	Interessierte Träger und Immobilie vorhanden.

Projekt	Mieterarbeit im 'Finkenberg'
mögl. Träger	Amt für Wohnungswesen
mögl. Koop.part.	Vermieter / Verwaltungsgesellschaften andere Anbieter / Initiativen vor Ort
Ziele	Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen im Quartier, Identifikation mit dem Wohngebiet, Mieterzufriedenheit in stabilen Nachbarschaften, Reduzierung von Leerstand und Fluktuation, Zuzug stabiler Parteien, Stärkung der Mieter- / Vermietersverantwortung, Mieterbeteiligung an baulichen und sozialen Fragen, Aufbau von „Mieterräten“ und Bewohnertreffs Aufgaben: Moderation von Mieterthemen und Mieterkonferenzen, Mieterberatung, Mieterbefragung / Standortanalysen

Anmerkung	Aufgaben, Zuständigkeiten und Kooperationen müssen zur Vermeidung von Mehrfachangeboten mit weiteren Aktiven im Quartiersmanagement engmaschig abgestimmt werden.
------------------	---

Projekt	Einrichtung von Pförtnerlogen und Pförtnerdiensten
mögl. Träger	Vermieter / Verwaltungsgesellschaften, evtl. Beschäftigungsträger (Klärung mit der Jobbörse)
mögl. Koop.part.	Vermieter / Verwaltungsgesellschaften, Jobbörsen
Ziele	Erhöhtes Sicherheits- und Wohlbefinden der Mieter (Pförtner als Kontroll- und Serviceinstanz), Bildung eines Kontakt- und Kommunikationspunktes im Hauseingangsbereich, Rückgang von Verschmutzung und Vandalismus, Aufwertung der Hauseingangsbereiche
Anmerkung	Eingangsbereiche der größeren und problematischeren Hochhäuser, evtl. Pförtnerlogen für mehrere zusammengefasste kleinere Objekte

Projekt	Ambulantes Wohnprojekt für ältere hilfe- und/oder pflegebedürftige Bürger/innen in Form von sogenannten Hausgemeinschaften (8 - 10 Bewohner/innen)
mögl. Träger	Ernst-Mühlendyck-Haus GmbH, Konrad-Adenauer-Str. 14 – 16 Die E-M-D GmbH baut derzeit ein Sozialzentrum am o.g. Standort auf (generationsübergreifendes Angebot)
mögl. Koop.part.	Amt für Diakonie mit der Dienstleistung Pflege und Betreuung Evangelische Kirchengemeinde
Ziele	Die Hausgemeinschaft baut auf dem Prinzip der weitestgehenden Aufrechterhaltung und Förderung von Alltagskompetenzen auf und ermöglicht gerade altersverwirrten Menschen mehr Lebensqualität und setzt den Vorrang ambulanter Hilfen vor stationären Hilfen um.
Anmerkung	Kurzfristig realisierbar, da Wohnraum in der Konrad-Adenauer-Str. 14 - 16 vorhanden ist und zur Verfügung gestellt wird. Umbaumaßnahmen sind jedoch Voraussetzung für die Realisierung des Projektes. Aus mehreren Altenwohnungen auf einer Etage (Bestand) sollen die baulichen Voraussetzungen für eine Hausgemeinschaft mit 8 - 10 Bewohner/innen geschaffen werden

Handlungs- Projekt feld 2 Wohn- umfeld	Wohnumfeldmaßnahmen auf öffentlichen und privaten Freiflächen
<p>Träger</p> <p>mögl Koop.part.</p> <p>Ziele</p> <p>Bemerkung</p>	<p>Neugestaltung von Spielflächen</p> <p>Erneuerung des Nahbereichszentrums inkl. Spiel- und Aufenthaltsflächen (6000 m² x 200,00 DM = 1.220.000 DM)</p> <p>Fußwegeüberdachungen, (1.000.000 DM pauschal)</p> <p>Verbreiterung Brückenbauwerk, (1.000.000 DM pauschal)</p> <p>Ergänzung des Wegesystems Brüsseler Str. / Konrad-Adenauer-Str., (150.000 DM pauschal)</p> <p>Neugestaltung der Freiflächen Steinstr./Theodor-Heuss-Str. in Ergänzung zum Kreisverkehr (4.600 m² x 60,00 DM = 275.000 DM)</p> <p>Umbau, Neugestaltung von Aufenthalts-, Spiel- und Sportflächen auf den privaten Freiflächen von folgenden Wohnanlagen: -Brüsseler Str. / Theodor-Heuss-Str. -Eupener Str. - Stresemannstr. - Konrad-Adenauer-Str./ Brüsseler Str. (24.495 m², 60,00/120,00 DM, gesamt: 1.898.000,00 DM)</p> <p>Neukonzipierung des Grünbereichs und der Hauseingangsbereiche/Zuwegungen im Bereich Stresemannstr. 12-34, (150.000,00 DM pauschal)</p> <p>Stadt Köln für die öffentlichen Flächen. Private und Wohnungsbaugesellschaften für die privaten Flächen</p> <p>Beschäftigungsträger IB, 2. Arbeitsmarkt</p> <p>Attraktivierung und Stabilisierung des Quartiers</p> <p>Die genaue Abgrenzung und Ausgestaltung der einzelnen umzusetzenden Maßnahmen soll Ergebnis der Machbarkeitsstudie sein! Die Gesamtkosten werden sich auf ca. 6 Mio. DM belaufen</p>

Projekt	Wohnumfeldmaßnahmen auf öffentlichen Verkehrsflächen,
	<p>Umbau von Kreuzungsbereichen:</p> <p>Umbau Kreuzungsbereich Theodor-Heuss-Str./Steinstraße in Kreisverkehr (6.250 m² x 120,00 DM = 750.000 DM)</p> <p>Umbau Einmündungsbereiche Stresemannstr. u. Konrad-Adenauer - Str. in die Theodor-Heuss-Str. (6.625 m² x 50,00 DM = 330.000 DM)</p> <p>Rückbau der Humboldtstr. in Einmündungsbereichen Konrad-Adenauer -Str., Theodor-Heuss-Str., Stresemannstr. (6.500 m² x 50,00 DM = 325.000 DM)</p> <p>Fahrradabstellanlage Gemeinschaftsschule, Überdachung des Fahrradparkplatzes (600 m², 75.000 DM pauschal)</p> <p>Herstellung fußläufige Rheinverbindung an der Steinstraße und Optimierung Verknüpfung ÖPNV (3.150 m² x 60,00 DM = 190.000 DM)</p> <p>Ergänzung des ruhenden Verkehrs in d. Brüsseler Str., Stresemannstr., Rückbau (200.000 DM pauschal)</p> <p>Träger Stadt Köln</p> <p>mögl. Koop.part. Beschäftigungsträger IB, 2. Arbeitsmarkt</p> <p>Ziele Attraktivierung und Stabilisierung des Quartiers</p> <p>Bemerkung Die genaue Abgrenzung und Ausgestaltung der einzelnen umzusetzenden Maßnahmen soll Ergebnis der Machbarkeitsstudie sein!</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Gesamtkosten werden sich auf ca. 1,9 Mio. DM belaufen.

Handlungs- feld 3 Kinder / Jugend	Projekt	Entwicklung, Planung und Neubau einer Ju- gendeinrichtung
	Träger	SKM, Sozialdienst katholischer Männer
	Koop.part.	Jugendgruppe, Schulen, Fachämter, Eigentümer
	Ziele	Offenes Kinder- und Jugendangebot unter besonderer Berücksichtigung von Weiterbildung und beruflicher Qualifizierung
	Anmerkung	Grundstücksalternativen für den Neubau der Einrichtung werden z.Zt. ermittelt. Favorisiert wird im Moment der Umbau und die Aufstockung einer vorhandenen, mindergenutzten Parkpalette. Februar 2001, Beginn der Planung Februar 2003, Fertigstellung der Einrichtung Die Kosten werden z.Zt. ermittelt, gedacht ist an eine Förderung mit Städtebaufördermitteln.

	Projekt	Jugendwerkstatt
	Träger	Heim der offenen Tür e.V.
	Koop.part.	Schulen, soziale Dienste, Arbeitsverwaltung, Jugendverwaltung
	Ziele	Jugendliche und junge Erwachsene, die noch keinen Einstieg ins Berufsleben gefunden haben Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Schulabschluss sollen vorbereitet werden auf: Arbeit und Ausbildung nachträgliche Schulabschlüsse eine selbstständige Lebensführung
	Anmerkung	Die Einrichtung existiert seit ca. 20 Jahren in Porz Die Projektkosten belaufen sich auf 345.000.-DM jährlich

Projekt	Mobile Sozialarbeit/Streetwork
Träger	Arbeiterwohlfahrt
mögl. Koop.part.	Einrichtungen vor Ort
Zielgruppe	
Ziele	Aufgeführt im Konzept der AWO für junge Migrantinnen und Migranten sowie junge Aussiedlerinnen im Übergang zwischen Schule und Beruf
Anmerkung	Der Antrag der AWO ist bereits gestellt und liegt 51 vor, Projektkosten belaufen sich auf ca. 110.000.-DM

Projekt	Freizeitangebote und Ferienspielaktionen für Kinder und Jugendliche in den Ferien
mögl. Träger	Kirchengemeinden, Bürgervereine, Parit. Sozialarbeit
mögl. Koop.part.	Bezirksjugendpflege, Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden
Ziele	Freizeitpädagogische Angebote aus den Bereichen Erlebnis-, Kultur-, Sport- und Abenteuerpädagogik Entlastung berufstätiger Eltern von Kinder und Jugendlichen des Wohngebietes
Anmerkung	Maßnahme soll in den Schulferien, insges. 7 Wochen pro Jahr laufen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 180.000.--DM. Die Kirchengemeinden führen bereits Ferienfreizeiten durch

Projekt	Schulprojekte wie z.B.
	Älter werden - Eltern werden Kinder in Trennungssituationen
Träger	Familienforum Kalk Familienbildung
Koop.part.	Schule f. Lernbehinderte Stresemannstraße
Ziele	Schülerinnen und Schülern wird ermöglicht, realistische Einblicke in die Lebenswirklichkeit von Eltern/Erwachsenen zu erhalten. Hierbei sollen vorrangig neue Rollen, Werte und mögliche Folgen gesellschaftlichen Wandels in ein eigenes Lebenskonzept integriert werden Kinder deren Eltern in Trennungssituationen leben, zeigen häufig auffällige Verhaltensweisen. Vertrauensbildende Maßnahmen sollen helfen, die eigene Identität zu stabilisieren

Anmerkung	Die Maßnahmen können in Schule, Begegnungsstätte, Familienforum stattfinden, die Laufzeit der Projekte ist auf zwei Jahre begrenzt und werden auf ca. 22.000.-DM geschätzt
------------------	--

Handlungs- Projekt feld 4 Arbeit / Soziales	"Dienstleister-Gesellschaft-Finkenberg"
Ziele	<p>Kerngedanke dieser Gesellschaft ist die Fokussierung des 2. Arbeitsmarktes auf arbeitslose Finkenberger. Diese sollen durch Beschäftigungsträger des 2. Arbeitsmarktes in Kooperation mit dem Arbeitsamt geschult und qualifiziert werden. Die Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft erstrecken sich von ihr dauerhaft übertragenen Unterhaltungsarbeiten im öffentlichen und privaten Wohnumfeld bis zu Dienstleistungsangeboten im privaten Haushalt. Eine Einbeziehung in die Umsetzung aller noch zu definierenden Folgeprojekte im öffentlichen und privaten Umfeld wird - soweit möglich - angestrebt.</p> <p>Positive Nutzung der freien Potenziale arbeitsloser Jugendlicher und Aufbau beruflicher Perspektiven durch dauerhafte Übertragung o.g. Aufgaben. So ist eine nachhaltige Verbesserung des Sozialverhaltens und Abnahme des Vandalismus zu erhoffen. Darüber hinaus ist als Folge eine höhere Identifikation mit dem Stadtteil und eine damit verbundene geringere Fluktuation zu prognostizieren</p> <p>Über die Einrichtung einer Dienstleister-Gesellschaft hinaus soll eine Kooperation mit den benachbarten Gewerbebetrieben aufgebaut werden, um Ausbildungs- und Arbeitsplätze gezielt an Finkenberger Schulabgänger und Arbeitslose zu vermitteln.</p>
Träger	internationaler Bund für Sozialarbeit
Koop.part.	Arbeitsamt, Stadt Köln, freie Träger, priv. Wohnungsgesellsch./ -eigentümer, div. Gewerbetreibende im Umfeld Finkenbergs
Anmerkung	Die genauen Gründungsvoraussetzungen müssen unter allen Kooperationspartnern erörtert und ausgehandelt werden.

Projekt	Rechtsrheinische Qualifizierungsoffensive Teilprojekt "Porz/Finkenberg"
mögl. Träger	Träger aus der Liga der Wohlfahrtsverbände
Koop.part.	Arbeitsamt Köln
Ziele	Erstellung von Teilnehmerprofilen aus der Gruppe der Sozialhilfeempfänger, die Potenziale und Defizite in Grobstruktur festhalten und bedarfsgerechte Förderungsmaßnahmen erkennen lassen Konkrete Unterstützung der Teilnehmer zur Erschließung eines Arbeitsplatzes durch Anbindung an eine Job-Börse Verbesserung der beruflichen Wiedereingliederung durch Serviceleistungen (Überblick über das Kölner Hilfesystem mit konkreten Hinweisen auf Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen)
Anmerkung	Die Maßnahme könnte im Jugendzentrum Glashüttenstraße stattfinden, die voraussichtlichen Kosten belaufen sich auf rund 250.000.-DM pro Jahr. Bedarfsgerechte Anschlussmaßnahmen, die in Porz-Finkenberg anzusiedeln sind, können erst nach Abschluss der beschriebenen Maßnahme formuliert werden.

Projekt	Förderung zur beruflichen Integration (FBI)
Träger	Stadt Köln, Jugendamt
Koop.part.	Arbeitsamt, Allgemeiner Sozialer Dienst, Schulen
Ziele	Motivation auf Verhaltensebene für 16 - 18 jährige arbeitslose Jugendliche mit psychosozialen Schwierigkeiten, die bisher nicht an Maßnahmen teilgenommen haben Integration in weiterführende Maßnahmen, ggf. Ausbildung
Anmerkung	Maßnahme läuft bereits in Finkenberg

Projekt	Weiterentwicklung der Begegnungsstätte für alte Menschen zu einem Bürgerzentrum
Träger	Paritätische Sozialarbeit e.V.
Koop.part.	DPWV, Bezirksamt, Nachbarschaftshilfe
Ziele	Wegen der veränderten Sozialstruktur im Stadtteil Finkenberg hat sich eine Begegnungsstätte für alte Menschen in gewisser Weise überlebt. Es soll deshalb erprobt werden, ob durch zusätzliche Mitarbeiter/innen Angebote für Erwachsene unterhalb des Seniorenalters entwickelt werden könnten und ob es gelingt, auch Angebote für die Gruppe der Aus- und Übersiedler zu gestalten.
Anmerkung	Geschätzte Kosten ca. 250.000,00 DM jährlich

7. Schlussbemerkung


Das hier vorgelegte integrierte Handlungskonzept für das Sanierungsgebiet Porz-Finkenbergr ist als erste Stufe, als Beginn eines Prozesses zu werten, der sich in ständiger Auseinandersetzung mit den Bewohnern und den Akteuren vor Ort vollzieht. Alle vorgestellten Maßnahmen unterziehen sich ständig einer Kontrolle ihrer Sinnhaftigkeit und Effizienz. Sie können bei Bedarf modifiziert werden oder auch nicht zum Zuge kommen. Das integrierte Handlungskonzept unterliegt somit einer ständigen Fortschreibung.

Die Schlüsselfunktion zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung des integrierten Handlungskonzeptes liegt im Engagement und im Selbsthilfepotenzial der Bewohner. Keine Maßnahme wird von Bestand sein und Nachhaltigkeit zeigen, wenn sie nicht aus der Bewohnerschaft entwickelt wurde bzw. von ihr mitgetragen wird. Insofern werden gegensätzliche Bedürfnisse respektiert und in den Planungen angemessen berücksichtigt.

8. Anhang

Statistik / Themenkarten

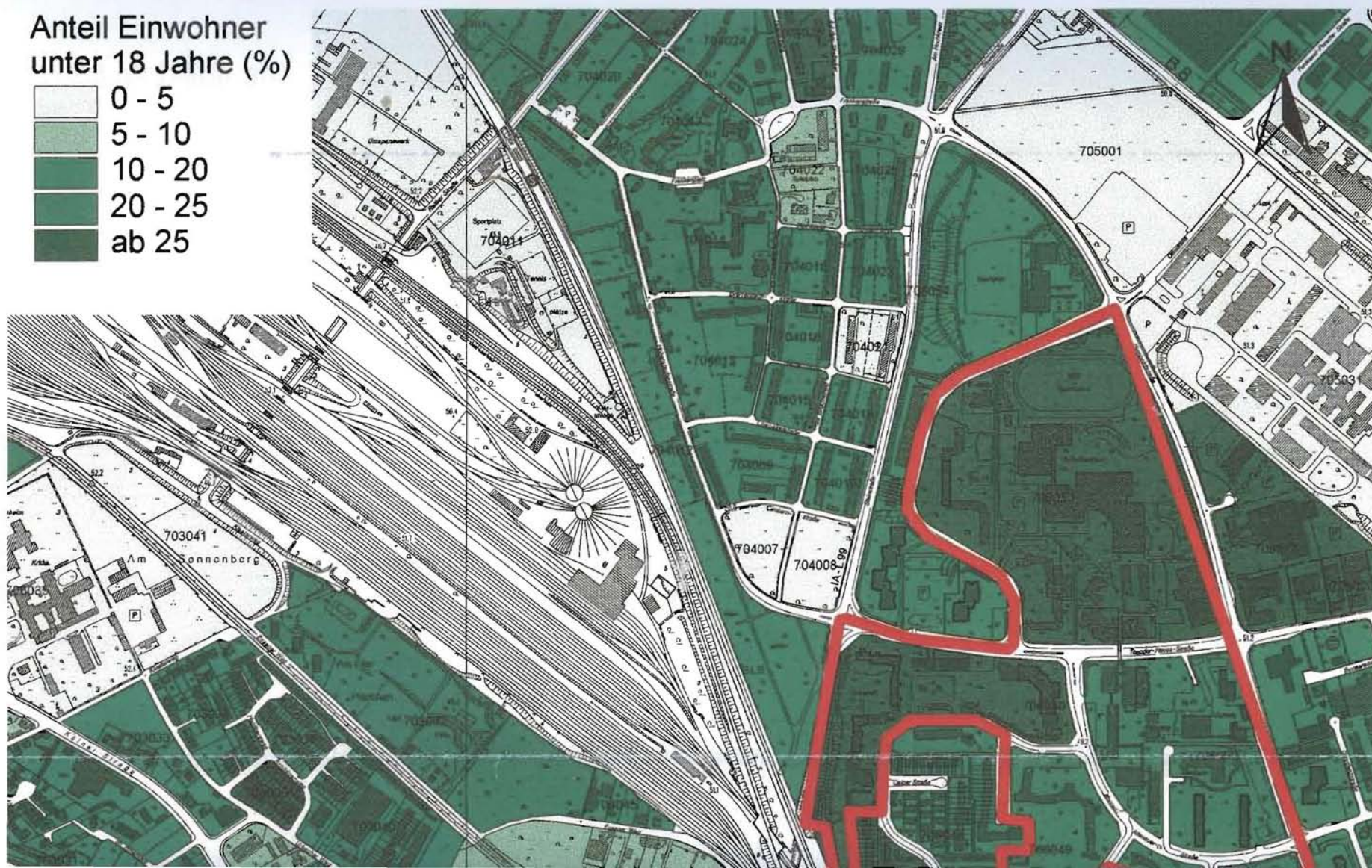
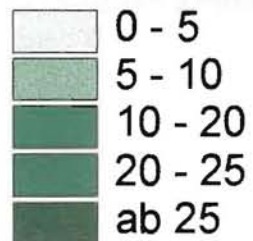
Statistik / Themenkarten

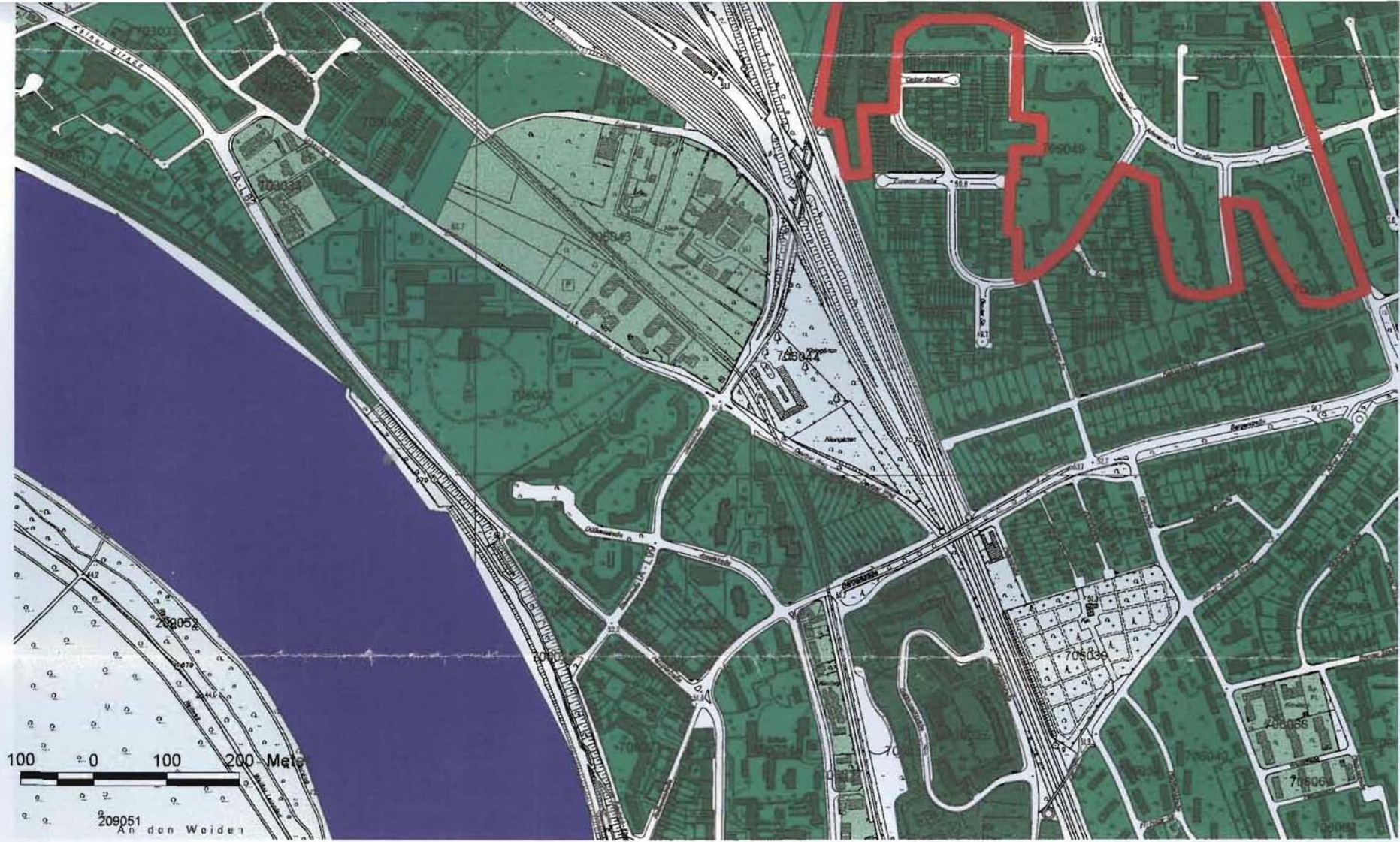
Einwohner und Haushalte am 01.01.2000					
		Gebiet Finkenberg	Stadtteil Porz	Stadtbezirk Porz	Stadt Köln
Einwohner					
mit Hauptwohnsitz	abs.	6 118	20 064	105 210	968 917
unter 18 Jahre	abs.	1 624	4 294	19 657	162 373
	%	26,5	21,4	18,7	16,8
Ausländer	abs.	2 594	5 869	16 955	191 847
	%	42,4	29,3	16,1	19,8
Integrationsgruppe	abs.	1 469	2 353	6 065	75 521
	%	24,0	11,7	5,8	7,8
Einwohnerbewegung					
Mobilität	abs.	1 945	6 271	29 269	288 207
	%	31,8	31,3	27,8	29,7
Binnenzuzug	abs.	635	2 151	10 548	92 687
	%	10,4	10,7	10,0	9,6
Binnenfortzug	abs.	721	2 275	9 556	92 687
	%	11,8	11,3	9,1	9,6
Aussenzuzug	abs.	333	1 007	4 396	52 588
	%	5,4	5,0	4,2	5,4
Aussenfortzug	abs.	256	838	4 769	50 245
	%	4,2	4,2	4,5	5,2
Haushalte	abs.	2 196	8 767	48 894	516 015
		Amt für Stadtentwicklung und Statistik Statistisches Informationssystem			

Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf

Porz / Finkenberg

Anteil Einwohner
unter 18 Jahre (%)





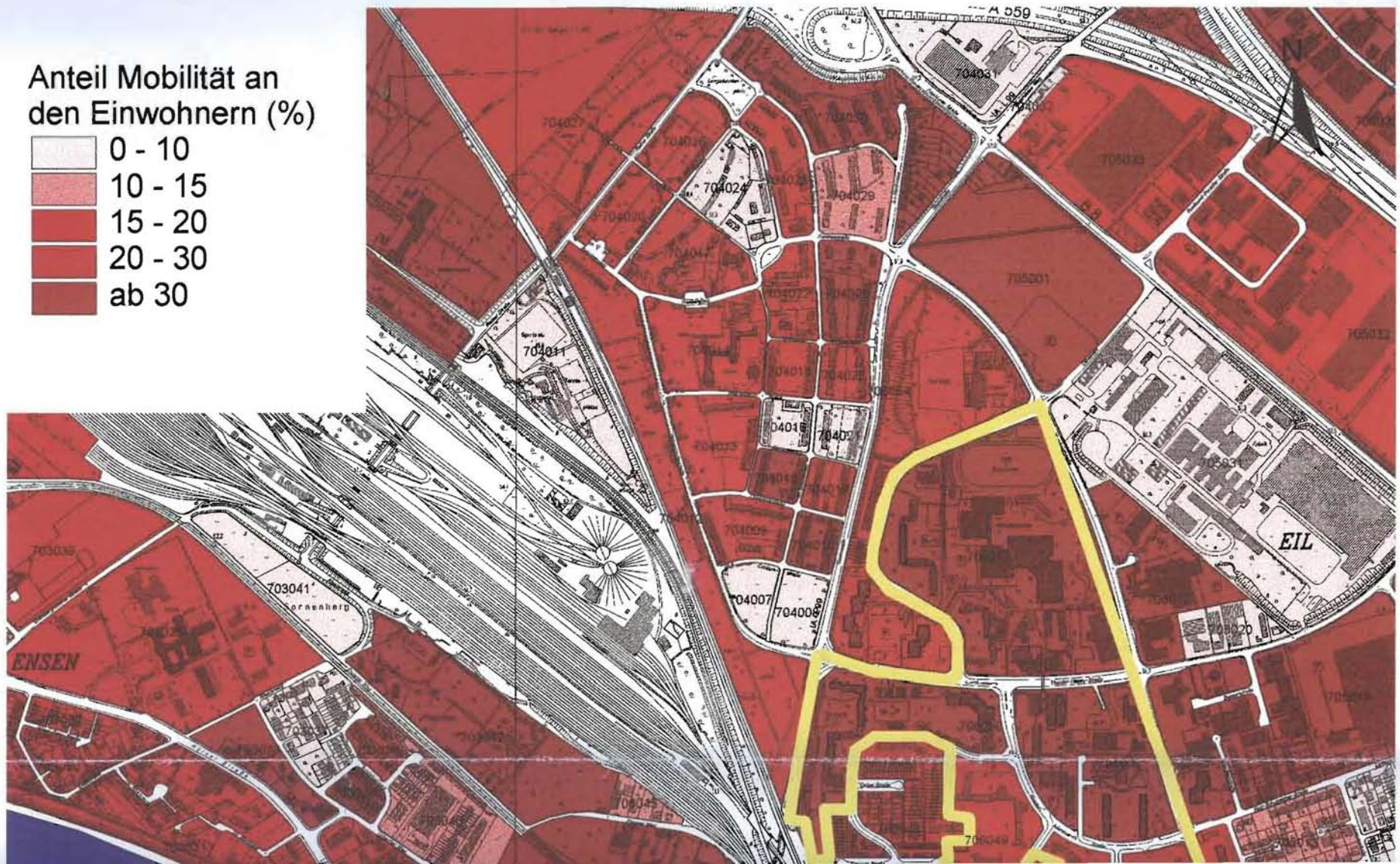
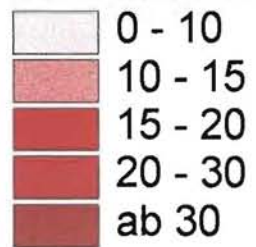
Stadt  **Köln**

**Der Oberbürgermeister - Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Statistisches Informationssystem**

Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf


Porz / Finkenberg

Anteil Mobilität an den Einwohnern (%)





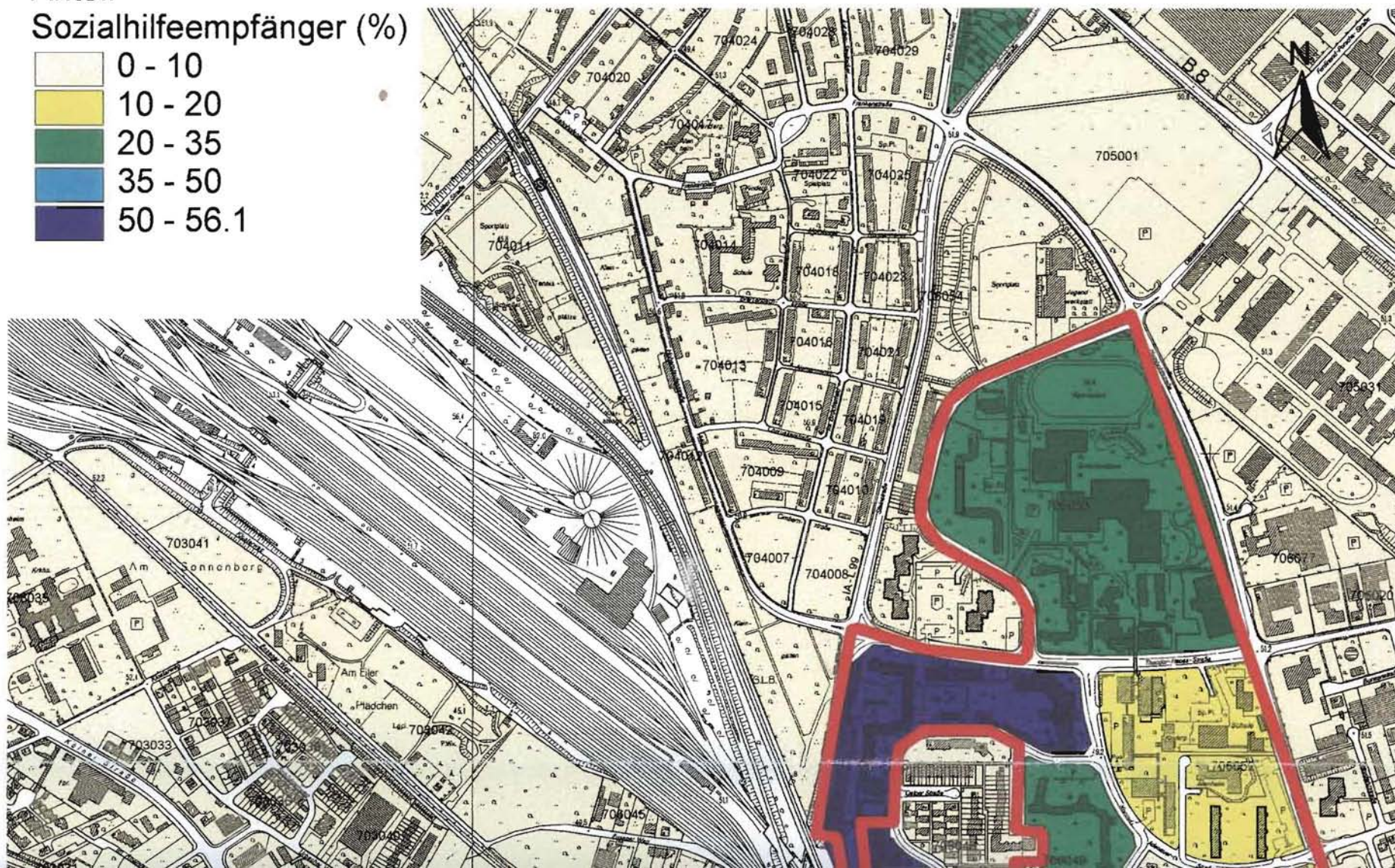
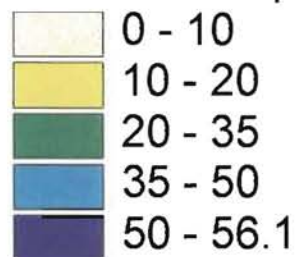
Sozialhilfe am 01.01.2000

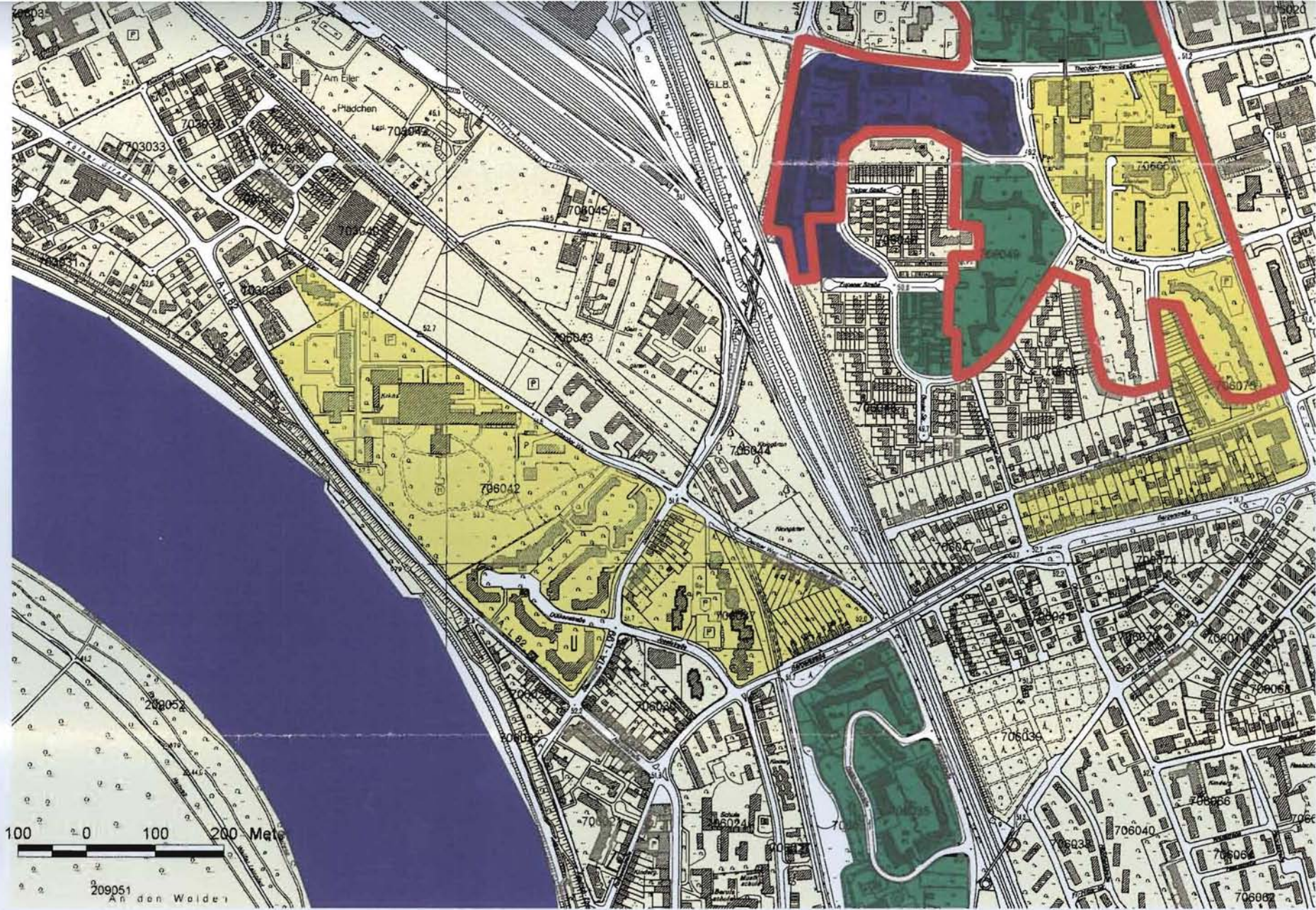
		Gebiet Finkenberg	Stadtteil Porz	Stadtbezirk Porz	Stadt Köln
Bedarfsgemeinschaften					
	abs.	753	1 446	3 962	38 660
	%	34,3	16,5	8,1	7,5
nach Ursachen:					
Arbeitslosigkeit	abs.	300	550	1 476	14 815
	%	13,7	6,3	3,0	2,9
häusliche Bindung	abs.	51	142	461	4 924
	%	2,3	1,6	0,9	1,0
Krankheit-Behinderung	abs.	35	82	241	3 493
	%	1,6	0,9	0,5	0,7
sonstige Ursachen	abs.	138	259	803	5 278
	%	6,3	3,0	1,7	1,0
unzureichende Rente	abs.	120	190	403	5 039
	%	5,5	2,2	0,8	1,0
unzureichendes Einkommen	abs.	84	161	385	3 007
	%	3,8	1,8	0,8	0,6
Ursache bei Unterhaltspflichtigem	abs.	25	62	193	2 104
	%	1,1	0,7	0,4	0,4
Sozialhilfe					
Empfänger	abs.	1 790	3 275	8 294	71 386
	%	29,3	16,3	7,9	7,4
		Amt für Stadtentwicklung und Statistik Statistisches Informationssystem			

Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf

Porz / Finkenberg

Anteil
Sozialhilfeempfänger (%)

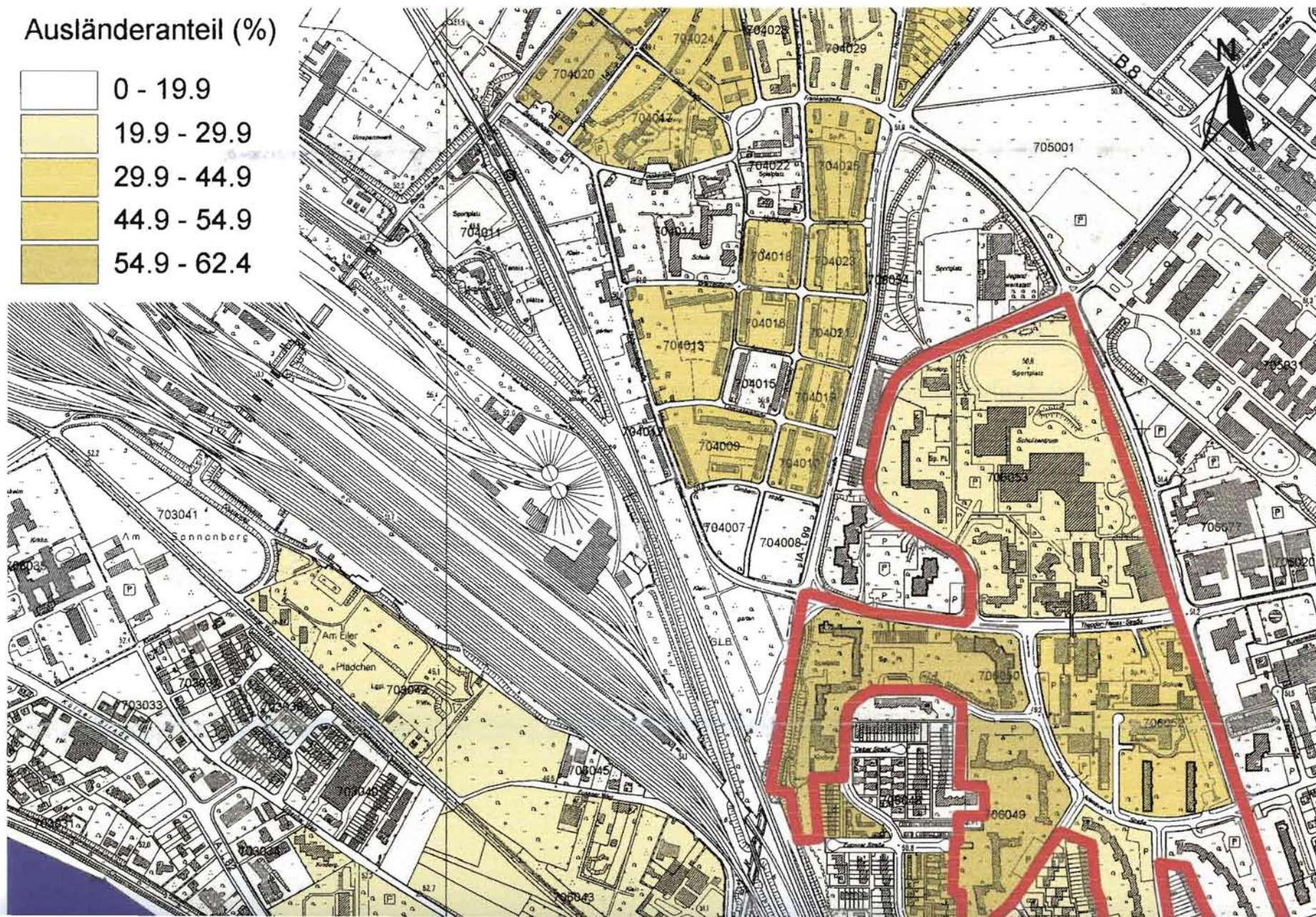
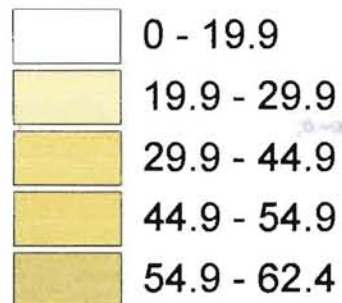


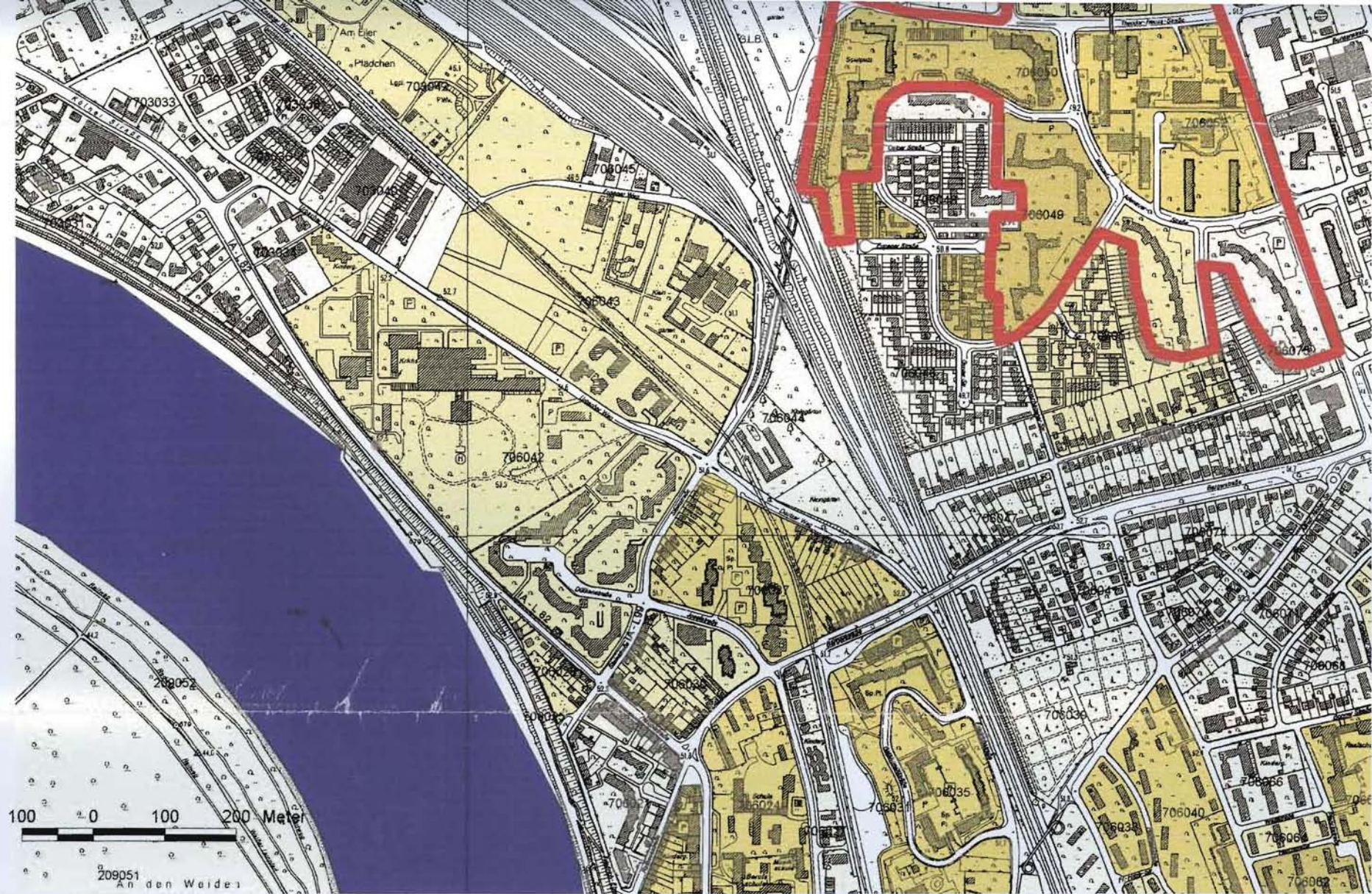


Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf

Porz / Finkenberg

Ausländeranteil (%)





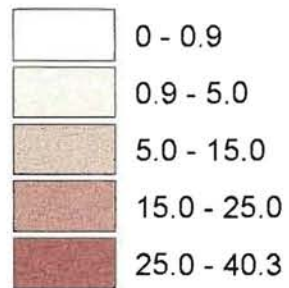
Stadt  **Köln**

Der Oberbürgermeister - Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Statistisches Informationssystem

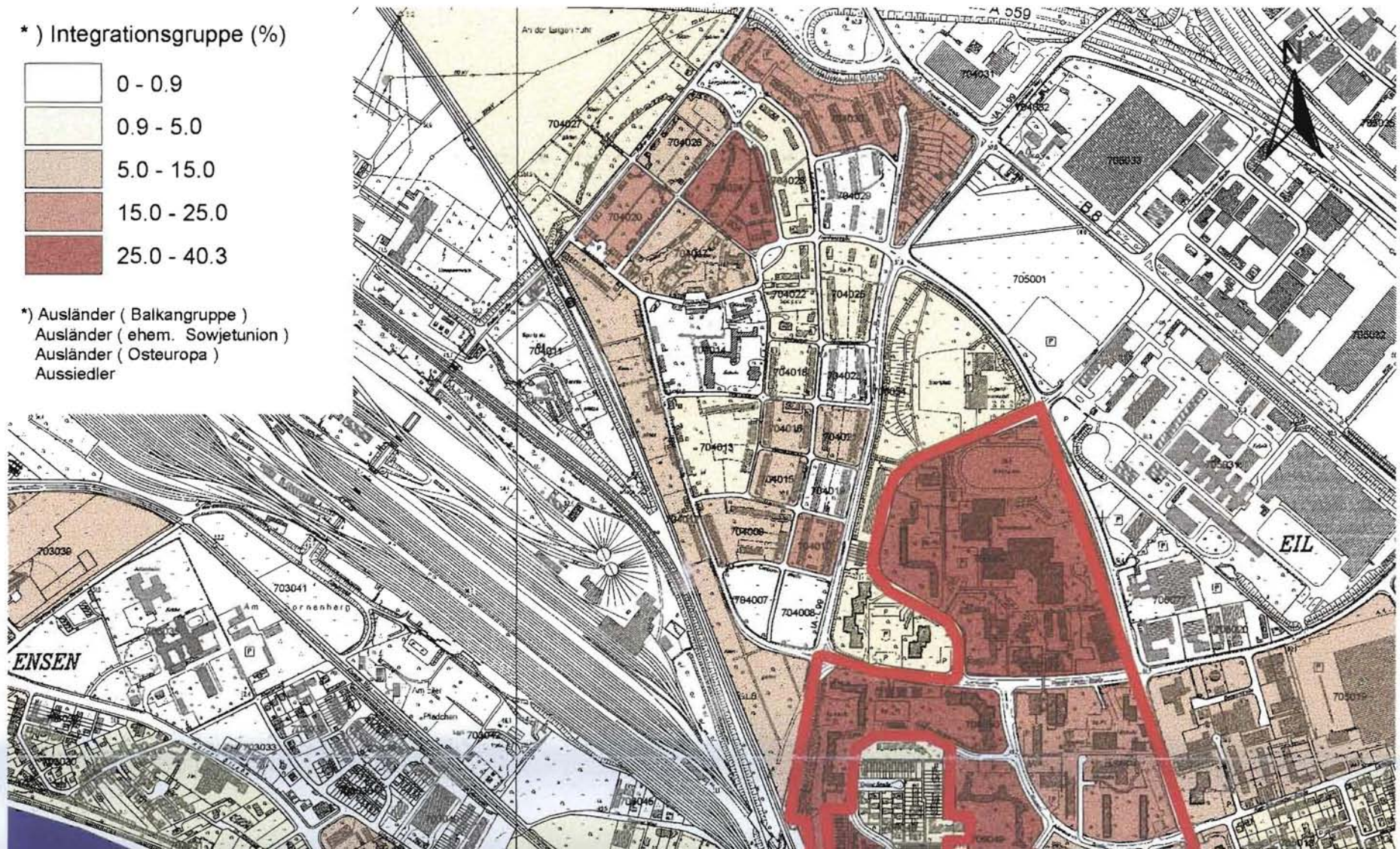
Gebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf

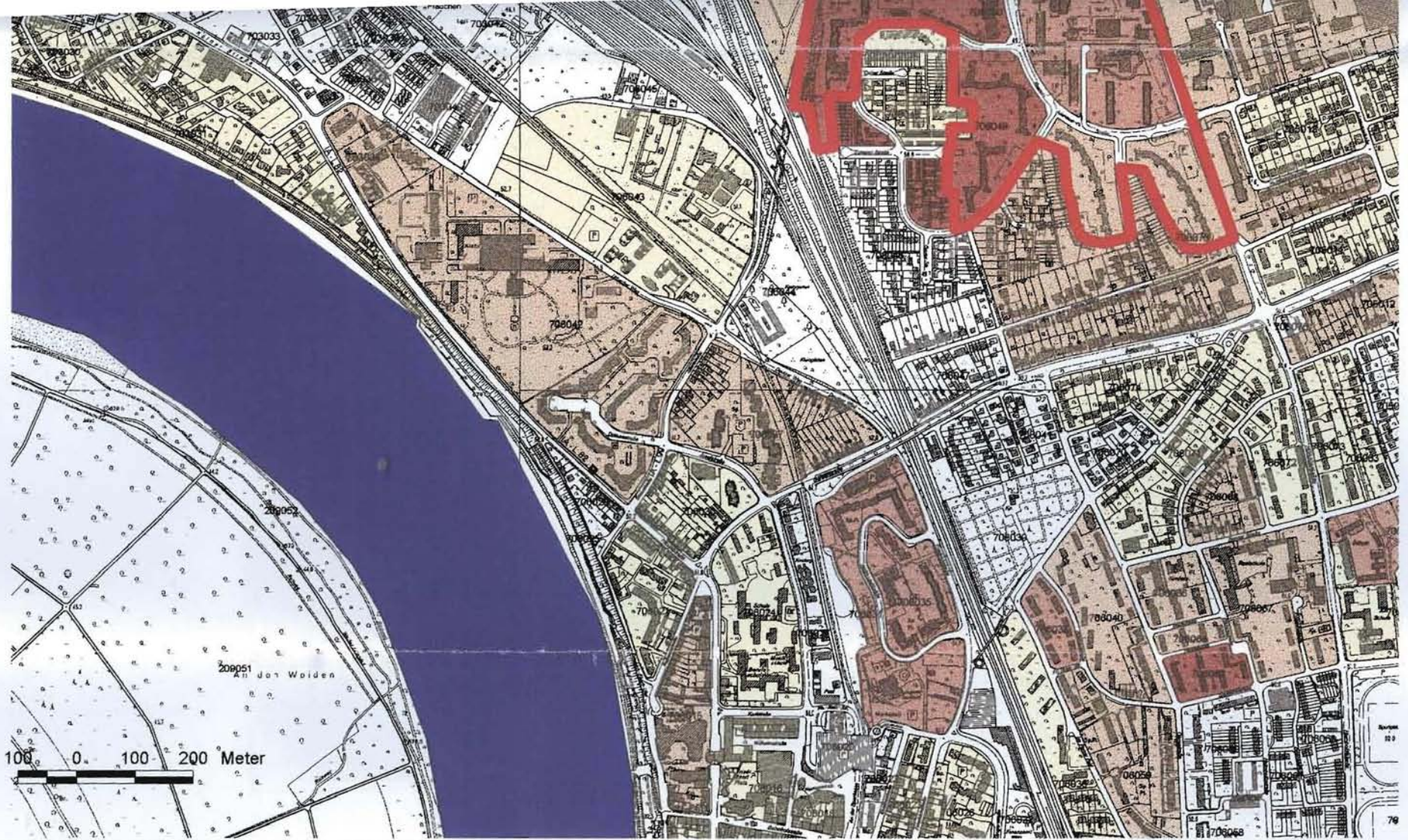
Porz / Finkenberg

*) Integrationsgruppe (%)



*) Ausländer (Balkangruppe)
Ausländer (ehem. Sowjetunion)
Ausländer (Osteuropa)
Aussiedler



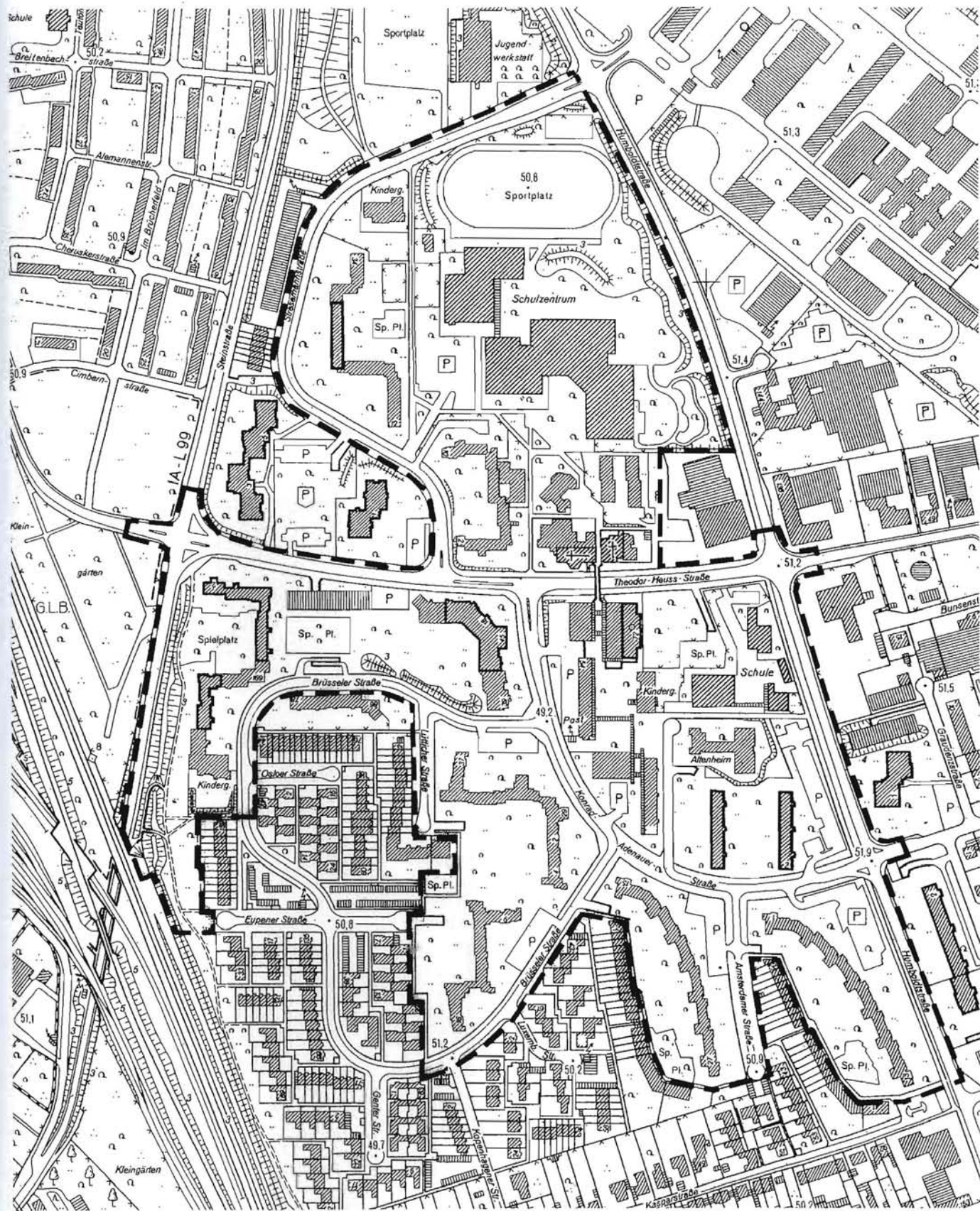


Stadt  **Köln**

Der Oberbürgermeister - Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Statistisches Informationssystem

Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf

Finkenberg



— — — — — Abgrenzung des Sanierungsgebietes Maßstab: 1:5000